1893. **Der Gesellige.** No. 272.

Sonnabend 18. November — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Was bereits dem Reichstage vorliegt.

Der Reichstag hielt am Donnerstag im Anschluß an die feierliche Eröffnung eine kurze Sitzung ab, in der es sich um Feststellung der Beschlußfähigkeit handelte. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 215 Mitgliedern (über die Hälfte von 397), das Haus war also beschlußfähig. Das letztgewählte Mitglied, Fürst von Fürstenberg (2. bad. Wahlkreis) war ebenfalls zur Stelle und hat seinen Platz bei der nationalliberalen Partei eingenommen. Heute, Freitag, findet die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer statt, außerdem die Berathung von Anträgen betr. die Einstellung der gegen die Abgg. Ahlwardt, Dr. Förster und Freiherr von Hammerstein schwebenden Strafverfahren.

Die Abgeordneten Graf Kanitz und Graf Mirbach haben, unterstützt von der deutsch-konservativen Fraktion, ihren früheren, auf die Währungsfrage bezüglichen Antrag wieder beim Reichstag eingebracht. Ebenso haben die Abgeordneten Dr. Kropatscheck und Jakobskötter die bekannten in der Session von 1892/93 durch die Abgg. Ackermann, Dr. Hartmann und Dr. Kropatscheck gestellten Handwerker-Anträge (Befähigungsnachweis 2c.) wieder aufgenommen, unterstützt von der gesammten deutsch-konservativen Fraktion.

Seitens der freisinnigen Vereinigung sind mehrere Anträge eingebracht worden, darunter ein die Kündigungsverhältnisse der Handlungsgehilfen betreffender Antrag, dann einer, der die Sicherung der Wahlfreiheit bezweckt. Endlich ein Antrag über die Militärprozeßordnung, welcher Ständigkeit und Selbstständigkeit der Militärgerichte und Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens fordert. Die freisinnige Volkspartei hat den Antrag wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter wieder eingebracht.

Aus den einzelnen Etats, den Voranschlägen für den Reichshaushaltsetat von 1894/95 seien zunächst einige Forderungen des Militäretats angeführt:

Vermehrung der Stellen für pensionirte Offiziere bei den Bezirkskommandos um 30 Hauptleute für Hauptmeldeämter und Meldeämter unter Fortfall von 60 Zulagen für Kontrolloffiziere. Umwandlung der bisherigen Stellen von 1 Garnisonoberverwaltungsinspektor, 1 Verwaltungsinspektor und 16 Kaserneninspektoren in solche für 1 Direktor, 1 Oberinspektor und 16 Verwaltungsinspektoren. Neuanstellung von 3 Verwaltungs- und 6 Kaserneninspektoren, 16 Kasernenwärtern und 1 Maschinisten. Ersatz von 32 Civilkrankenwärtern durch 64 militärische Krankenwärter in den Garnisonlazaretten. Ansatz von 2 inaktiven Stabsoffizieren (Regimentskommandeuren) der Fußartillerie als Vorsteher der Verwaltungskommission für die Fußartillerieschießplätze bei Wahn und Thorn, Vermehrung des Zeugpersonals um zwei Hauptleute, vier Leutnants, acht Feldwebel, vier Sergeanten u. s. w. An Gehalts- und Zulageerhöhungen für das preußische Kontingent sind im Ganzen nur 18086 Mark in Ansatz gebracht, theils infolge der Veranschlagung der Gehälter der Unterbeamten nach Dienstaltersstufen, theils unter Ansatz der pensionsfähigen Zulage von 900 Mk. für die Hälfte der 49 Oberlehrer bei den Provinzial-Kadettenanstalten. Die einzige Gehaltserhöhung betrifft den Ingenieur der Konservenfabrik (300 Mk.) 138000 Mk. sind zur Gewährung von Prämien eingestellt an diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie, die bei den Friedensübungen eigene Stiefel haben.

Unter den einmaligen Ausgaben des Militäretats in Preußen sind an neuen größeren Beträgen zu erwähnen: zur Ausstattung der Infanterie und Jäger mit Fahrrädern erste Rate 109200 Mark von insgesammt 218400 Mk. Es sollen 728 Fahrräder für je 300 Mk. angeschafft werden, nämlich 2 für jedes Infanterie- und Jäger-Bataillon, die Erfahrung rathe, mit der Anschaffung von Fahrrädern zur Nutzbarmachung derselben für den Kriegsfall in weiterem Umfange vorzugehen.

Neue Magazinbauten sind vorgesehen in Spandau, Koblenz und Langfuhr. Weiterhin sind vorgesehen Neubau eines Dienst- und Dienstwohngebäudes für den Kommandanten auf dem Truppenübungsplatz bei Arys. Erweiterung der Kaserne „Kronprinz" in Königsberg in Preußen (insgesammt 435000 Mk.). Neubau einer Pionierkaserne in Königsberg; erste Baurate einer Kavalleriekaserne in Lyck; ein Stabs- und Kammergebäude in Tilsit; erste Rate für eine evangelische Garnisonkirche in Breslau (Gesammtbedarf ausschließlich der Grunderwerbskosten 350000 Mk.); Erweiterungsbau des Militärreitinstituts in Hannover (insgesammt 740000 Mk.); erste Baurate einer Artilleriekaserne in Graudenz, desgleichen einer Kavalleriekaserne in Riesenburg; erste Rate einer evangelischen Garnisonkirche in Thorn (Gesammtbedarf 530000 Mk.). Erwerbung eines Fußartillerieschießplatzes bei Thorn sowie zur Errichtung eines Lagers zur Unterbringung von Mannschaften und Pferden in demselben, erste Rate 2485000 Mk. (insgesammt 4250000 Mk.) Erste Bauraten werden gefordert für Lazarette in Ostrowo, Osterode u. s. w. Verbesserung der Lagerungseinrichtungen sowie der Kücheneinrichtungen in den Lazarettzügen, erste Rate 210000 Mk., insgesammt 630000 Mk. Zur Anstellung eines Versuches auf einem Remontedepot, die Remonten erst im Herbst an die Truppen abzugeben, 100000 Mk. (Bei der gegenwärtigen Abgabe in der Zeit von Ende Juni bis Mitte Juli entziehen die Remontepferde dem eigentlichen Dienst Mannschaften und können bis zum Herbst zumeist nur bewegt werden). Zum Neubau einer Unteroffiziervorschule in Bartenstein erste Baurate 330000 Mk., insgesammt 660000 Mk. — Zur Abänderung des für Zwecke des Festungs- und Belagerungskrieges angeschafften Feldbahnmaterials werden insgesammt 330000 Mk. gefordert, zur Materialbeschaffung für 2 Reserveartillerie- und 2 Reserveinfanterie-Munitionskolonnen 350000 Mk., zur Ausbildung der jüngeren Offiziere der Fußartillerie im praktischen Schießen bei der Fußartillerieschule 150000 Mk. Ferner werden verlangt für den Neubau eines Generalkommandos in Metz 600000 Mk., für die Erweiterung des Königsthores in Posen, des Diedenhofener und Marzellenthores in Metz und des Siegburger Thores in Köln insgesammt 448800 Mk.

Im außerordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben sind vorgesehen an neuen Raten zur Beschaffung des Kriegsbedarfs an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für mehr aufzustellende Kriegsformationen 1. Rate 6250000 Mk. von insgesamt 14500000 Mk.

Die zwischen den Regierungen vorläufig vereinbarten Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien sind dem Reichstag auch zur Genehmigung vorgelegt worden. Beigefügt sind eine allgemeine Denkschrift über die Handelsverträge und drei besondere Denkschriften nebst Anlagen über jeden einzelnen der Verträge.

In der generellen Denkschrift wird ausgeführt, daß, im Ganzen genommen, durch die Vorlage der Verträge der deutschen Erwerbsthätigkeit ein ausländisches Absatzgebiet von weit über 100 Millionen Mark auf längere Zeit und mit Aussicht auf fernere gedeihliche Entwickelung erhalten wird. Deutschland ist bei diesen Verträgen im wesentlichen über die in den Verträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz bereits gemachten Tarifkonzessionen nicht hinausgegangen.

Spanien gegenüber sind namentlich die ermäßigten Zölle auf Wein und Südfrüchte und Serbien sowie Rumänien gegenüber die ermäßigten Getreidezölle Deutschlands als Zugeständnisse verwerthet worden. Im Verhältniß zu Serbien sind die Grenzbegünstigungen, welche bisher Oesterreich-Ungarn für eine Reihe von Industrieerzeugnissen hinsichtlich der Eingangszölle in Serbien genoß, beseitigt worden. Spanien gegenüber sind alle Bestrebungen gescheitert, dem deutschen Sprit das spanische Absatzgebiet wieder zu eröffnen. Soweit Spanien jetzt gegenwärtig überhaupt noch einen Bedarf an Branntwein besitzt, muß es darauf Bedacht nehmen, seinen sonst werthlosen Ueberschuß an Wein zur Deckung dieses Bedarfs zu verwerthen. An dem Aufschwung der spanischen Fabrikation von Weinsprit scheitern alle Bemühungen, dem deutschen Sprit das verloren gegangene Absatzgebiet in Spanien wieder zu gewinnen.

Während die deutsche Spritausfuhr in den letzten Jahren nur noch einen Werth von etwa 8 Millionen Mark hatte, erreicht die Ausfuhr aller übrigen deutschen Waaren nach Spanien einen Werth von nahezu 41 Millionen Mk. Im Interesse der deutschen Landwirthschaft hat Spanien den früheren ermäßigten Zollsatz für Kartoffelmehl zum Gewerbegebrauch wieder hergestellt. Auch außerdem enthält der vorliegende Vertrag zahlreiche nicht unwesentliche Herabsetzungen des spanischen Mindesttarifs und sichert für die Vertragsdauer allen für unsere Ausfuhr nach Spanien in Betracht kommenden Artikeln die Gleichstellung mit den übrigen Ländern.

Im Verhältniß zu Rumänien ist den deutschen Erzeugnissen die volle Meistbegünstigung gesichert. Auch sind durch die rumänischerseits zugestandenen Ermäßigungen des rumänischen Zolltarifs Erleichterungen für verschiedene Industriezweige gewährt. Deutschland hat, wie bereits erwähnt, an Rumänien gleichfalls Konzessionen gemacht. Jedoch hat infolge derselben der deutsche Zolltarif eine Aenderung nicht erfahren. Es ist lediglich ein Theil der bestehenden vertragsmäßigen Zollsätze und Bindungen von Zollbefreiungen und Zollsätzen im Vertrage festgelegt. Darunter hauptsächlich die für Getreide, Abfälle, Borsten, getrocknetes Obst, Nüsse, Kastanien, Thiere und thierische Produkte.

Was im Einzelnen die Einwirkungen der Handelsverträge auf den deutschen Zolltarif anbetrifft, so werden über den bestehenden deutschen Vertragstarif hinaus Spanien die früheren ermäßigten Zollsätze für grobe Korbwaaren (5 Mk.), Korkstopfen, Korksohlen, Korkschnitzereien (10 Mk.), Safran (40 Mk.) wieder gewährt. Für ausgezählte frische Südfrüchte findet eine Ermäßigung nicht bis auf den früheren Satz von 0,65 Mk. für 100 Stück, sondern nur auf den Satz von 0,80 Mark Geltung. Die allgemeine Meistbegünstigung ist in dem Verhältniß zu Spanien nicht wiederhergestellt. Es sind beiderseitig diejenigen Artikel im einzelnen aufgeführt, auf welche das Meistbegünstigungsverhältniß Anwendung finden soll. In diesem Verzeichniß sind aber alle Artikel enthalten, welche für den deutschen Handelsverkehr mit Spanien überhaupt von Bedeutung sind.

Bemerkt sei noch, daß die Thronrede sich nicht darauf beschränkte, die (nun vorliegenden) Verträge mit Spanien, Rumänien und Serbien anzukündigen, sondern diese Vereinbarungen gewissermaßen als zu dem handelspolitischen System der verbündeten Regierungen gehörig kennzeichnete.

Der zweite Wucherprozeß.

Nachdr. verb.] § Hannover, 16. November.

Als erster Zeuge wird der Landwehrlieutenant von Manteuffel verhört. Er hat als Reitschüler in Hannover von der Wittwe Schwietzer Geld geliehen, die ihn wie er aussagt, aber nicht bewuchert habe. Sie habe ihm überlassen, was er als Provision geben wolle und das, was er gegeben, sei nicht viel gewesen. Der Zeuge Lieutenant v. Uechtritz und Steinkirch vom 4. Ulanen-Regiment spricht sich im gleichen Sinn wie Herr von Manteuffel aus. Lieutenant v. Lüttichau sagt aus, daß er des öfteren von der Frau Lehmann-Unger Geld geliehen habe. Jene Frau hat er durch den Kameraden v. Pieschel schon im Jahre 1887, als er auf der Reitschule war, kennen gelernt und von ihr auf 3 Monatswechsel Geld geliehen. Als Zinsen sind von 1000 Mk. gleich 200 Mk. vorweg abgezogen, also 20 Prozent. Bei Prolongationen wurde dieselbe Summe als Vergütung berechnet. Durch die Lehmann-Unger hat Lüttichau auch später, als er wieder in Dresden bei den Garde-Reitern stand, den Angeklagten Krain kennen gelernt. v. Lüttichau hatte wieder Geld nöthig, und die Lehmann-Unger, die selbst kein Geld hatte, schickte ihn zu Krain, von dem er Pferde kaufen solle, dann werde sie von Krain ihm Geld verschaffen. Lüttichau kaufte dann auch Pferde, die ihm freilich etwas theuer erschienen, aber er ging darüber in der Hoffnung, nun auch das Darlehen zu erhalten, hinweg, ließ bei der Lehmann einen Wechsel von 4000 Mk. und reiste nach Dresden zurück, wohin ihm von der Lehmann 3500 Mk. nachgesandt wurden. Die Wechsel, die bis zum Ausbruch des Konkurses prolongirt wurden, erreichten schließlich die Höhe von 13000 Mk. Das Verhältniß Krains zu der Frau Lehmann will der Zeuge nicht gekannt, insbesondere nicht gewußt haben, daß die Beiden sich in den Profit theilten. Die von Krain gekauften Pferde hat Herr v. Lüttichau, nachdem er sie einige Woche gehabt hatte, zu billigen Preisen wieder verkauft. Frau Guhl ist dem Zeugen bekannt, weil sie einmal mit der Lehmann-Unger in Dresden war, und ihm von der Lehmann die Mittheilung wurde, daß die Guhl die Herleiherin des Geldes sei.

Premier-Lieutenant der Landwehr v. Pieschel hatte seinerzeit Anleihen bei der Lehmann-Unger gemacht und wurde einmal, als diese kein Geld vorräthig hatte, von ihr an den Bankier Kobbelt gewiesen, wohin ihn Frau Guhl begleitete, um ihn dort vorzustellen. Kobbelt lieh auch auf einen von der Mutter des Zeugen mit verbürgten Wechsel von 15000 Mark Geld her, gab aber dabei in seinem Besitz befindliche Wechsel in Zahlung. Von Krain, den er durch einen Agenten Levy kennen gelernt hatte, kaufte der Zeuge mehrere Pferde, die er nachher zu Schleuderpreisen wieder verkaufte. Für die aus diesen Geschäften entstandene Forderung hat v. Pieschel dem Angeklagten eine gleiche Summe seines väterlichen Erbtheils cedirt.

Zeuge Kaufmann Eduard Kobbelt aus Berlin will die Lehmann gelegentlich kennen gelernt haben, aber nur einmal mit ihr in geschäftliche Verbindung getreten sein, gelegentlich des Darlehens an Herrn von Pieschel. Er habe die beiden früher erwähnten Lüttichauschen Wechsel von je 2500 Mark, die ihm bei einem Cigarrenverkauf von der Lehmann-Unger überkommen waren, in Zahlung gebracht, weil er froh gewesen sei, für diesen faulen Wechsel eine andere bessere Sicherheit zu haben. Er hat dann 8500 Mark in Obligationen und 1000 Mark in Baar zubezahlt. — Auf nähere Nachfrage des Präsidenten nach diesem Cigarrenkaufe stellt sich heraus, daß die Zeugen öfter anstatt baaren Geldes bei Darlehens-Entnahmen von der Lehmann-Unger größere Posten Cigarren in Zahlungen nehmen mußten. (Die Vereidigung der Zeugen wurde ausgesetzt.)

Vom zweiten Verhandlungstage (Donnerstag) sei folgendes berichtet:

Der bereits gestern vernommene Zeuge, Kaufmann Kobbelt, wird abermals vorgefordert, um noch Näheres über den eigenartigen Cigarrenkauf auszusagen. Die Aussage dieses Zeugen wird schließlich vom Präsidenten protokollarisch wie folgt festgestellt: „Vor etwa 3 oder 4 Jahren bot mir ein Agent Wolffram aus Berlin einen Posten Cigarren an zum Preise von etwa 15000 Mark, der aus einer Konkursmasse stammte und — wenn ich nicht irre — in der Prenzlauerstraße lagern sollte. Mir war der Posten zu groß, und ich lehnte anfangs ab. Aber da der Agent mir erklärte, daß er für etwa ein Drittel des Postens einen Abnehmer finden werde, wenn ich bereit sei, dafür zwei Wechsel zu nehmen in Höhe von je 2500 Mk., welche die Unterschrift eines Herrn v. Pieschel und einer Frau Lehmann-Unger trugen, erklärte ich mich dazu bereit. An wen ich den Kaufpreis bezahlt habe, weiß ich so genau nicht mehr. Inzwischen erfuhr ich, daß die Lehmann-Unger keineswegs so kreditwürdig sei, wie ich angenommen habe. Als daher eines Tages die Frau Guhl bei mir erschien, um auf einen Wechsel, welcher von Herrn v. Pieschel, der Lehmann-Unger, Frau v. Pieschel und der Frau Guhl unterschrieben war, ein Darlehen in Höhe der 15000 Mk. zu erhalten, erklärte ich mich, nachdem ich durch Vorlage eines Testaments mich von der Zahlungsfähigkeit der Frau v. Pieschel überzeugt hatte, und Frau Guhl sich bereit erklärt hatte, auf den Betrag sich die beiden Wechsel in Gesammthöhe anrechnen zu lassen, dazu bereit. Ich gab der Frau Guhl baar 1500 Mk., außerdem Berliner Stadt-Obligationen zum damaligen Werthe von 7600 Mk. und später — einige Tage nachher — als die Abrechnung erfolgte, etwa 1000 Mk. Es war ausgemacht, daß die Berliner Stadt-Obligationen zum Kurswerth zu übernehmen seien. Zu der Zeit, als ich die Cigarren kaufte durch Vermittelung des Agenten Wolffram, kannte ich die verstorbene Lehmann-Unger noch nicht."

Dies Protokoll wird später dem Zeugen zur Anerkennung vorgelesen und vorgelegt und er dann vereidigt.

Hauptmann v. Bloch vom 3. Jägerbataillon hatte von dem Angeklagten Krain ein Darlehn von 2000 Mark gegen einen Dreimonatswechsel erhalten. Er gab dem Krain 100 Mk. Provision, weiß aber nicht, ob er das freiwillig oder auf Verlangen des K. gethan.

Kaufmann Schleicher aus Berlin sagt aus, er habe durch Vermittelung des Pferdehändlers Beermann in Berlin 8500 Mk. von Krain erhalten, für die er einen Dreimonatswechsel auf 10000 Mk. ausstellen mußte. Das wären 60 Prozent. Beermann, der kommissarisch eidlich vernommen worden, erklärt, es sei völlig unwahr, daß er das Darlehen vermittelt habe. Hier steht also Eid gegen Eid.

Das Gericht geht darauf zu den Klagefällen gegen Hirsch und Hollmann über. Als erste Zeugin wird die Tochter des Freiherrn v. Wechmar, Freifräulein v. Wechmar, vernommen und dann die Aussage ihrer Mutter, die in Bunzlau kommissarisch vernommen worden ist, verlesen. Frhr. v. Wechmar ist geistesgestört und vernehmungsunfähig. Es wird durch die Aussagen bestätigt, daß sich v. Wechmar durch seine „Erfindungen" — er wollte hauptsächlich Verkehrsverbesserungen für die Landwirthschaft erfinden — ruinirt hat. Von Verwandten hat v. Wechmar gegen 30000 Mk. geliehen; um die Zinsen hierfür zu bezahlen, ist er zu den Wucherern gegangen.

In längerer Auseinandersetzung verbreitet sich nun der Sachverständige, Bücherrevisor Preiser, über den Inhalt der Tage- und Kassenbücher des Freiherrn v. Wechmar. Der Sachverständige bezeugt, daß die Bücher mit peinlicher Genauigkeit und Regelmäßigkeit geführt seien. Das Tagebuch beginnt mit dem 15. April, das Kassenbuch mit Anfang Januar 1889. Aus den Notizen geht mit Sicherheit hervor, daß Freiherr v. Wechmar schon im Jahre 1888 mit Hirsch und Hollmann in Verbindung gestanden hat, und zwar stand Hirsch gewissermaßen in dem Verhältniß eines allgemeinen Verwalters der Finanzen des Freiherrn

während Hollmann die Heranholung der Kapitalien besorgte. Im Anfange scheint Freiherr v. Wechmar einzelne der Darleiher gekannt zu haben; nachher ist das nicht der Fall, vielmehr haben ihn später seine Vertrauten über die Namen etwaiger Geldmänner im Dunkeln gelassen. Die einzelnen Eintragungen v. Wechmars im Kassenbuche sind für die Angeklagten schwer belastend. In einer französisch geschriebenen Anmerkung nennt v. Wechmar den Hollmann „den größten Gassenjungen und das schlechteste Subjekt der Erde.“

Bei Neuanleihen hat von Wechmar stets gegen hundert Prozent bezahlen müssen, bei Prolongationen etwas weniger, aber niemals unter vierzig Prozent.

Hollmann kann sich der einzelnen Fälle bei dem Umfange seines Geschäftes (Anfangs war er „Privatmann“, der ohne Geschäft von der Mildthätigkeit seiner Verwandten lebte!) nicht mehr erinnern und bestreitet die Richtigkeit der Eintragungen.

Die Sitzung wird auf Freitag vertagt.

Berlin, 17. November.

— Für die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Spandau, Charlottenburg und Großlichterfelde, welche am Donnerstag bald nach der Eröffnung des Reichstags im Weißen Saal vor dem Kaiser im Lustgarten stattfand, war der Platz vor dem königlichen Schloß in besonderer Weise ausgeschmückt. Inmitten eines Palmen- und Lorbeerhaines stand ein mit einer rothseidenen Decke, die ein gesticktes eisernes Kreuz zeigte, geschmückter Altar, zu dem sechs teppichbelegte Stufen emporführten. Auf dem Altar befand sich ein goldenes Kruzifix in der Mitte zweier goldener Leuchter. Links vom Altar wehte die deutsche, rechts die preußische Flagge. Auf beiden Seiten der Altarstufen war je ein Geschütz aufgefahren, über denen sich Ulanenlanzen kreuzten. Die Geschütze wurden von aus Trommeln gebildeten Pyramiden umgeben, vor ihnen nahm die protestantische und katholische Geistlichkeit Aufstellung. Punkt 12¼ Uhr marschirten regimentsweise die Rekruten an und bildeten um den Altar Carré, das nur am Portal 4 des Schlosses geöffnet war. Schon früh waren die Fahnen der außerhalb Berlins stehenden betheiligten Truppentheile durch Fahnensektionen nach dem Schlosse gebracht. Eine aus dem ersten Bataillon des zweiten Garde-Regiments zu Fuß kombinirte Kompagnie rückte um 12½ Uhr auf den kleinen Schloßhof, um die Fahnen und Standarten abzuholen. Der Kaiser, der mit Führung des Gardekorps beauftragte General v. Winterfeld und zwei Flügeladjutanten stiegen hier zu Pferde, und der Kaiser brachte die Feldzeichen durch Portal IV in das Carré. Die Fahnenträger stellten sich vor dem Altar auf, am linken Flügel der Kaiser. Die Divisionsgeistlichen Platz und Schulte ermahnten die Soldaten, treu zur Fahne zu halten, und die Vereidigung erfolgte brigadeweise so, daß die Feldzeichen vor der Front Aufstellung nahmen, und die Soldaten je einer Brigade durch Hochheben der rechten Hand gemeinsam schwuren. Der Kaiser war bei jeder Brigade zugegen. Jetzt ritt der Kaiser, der die Uniform des Regiments der Gardes du Korps trug, mitten auf den Platz und sprach mit lauter Stimme:

„Ihr habt soeben vor Gottes Antlitz Mir Treue geschworen, und seid hierdurch in demselben Augenblick Meine Soldaten und Meine Kameraden geworden. Ihr habt die Ehre, zu Meiner Garde zu gehören und in und um Meinen Wohnort, Meine Hauptstadt zu stehen, Ihr seid berufen, Mich in erster Linie vor dem äußeren und inneren Feind zu schützen seid treu und vergeßt nicht, daß Eure Ehre die Meinige ist.“

General von Winterfeld brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus, und die Fahnenkompagnie defilirte unter den Klängen des Preußenmarsches in das Schloß zurück. Der Kaiser begab sich sodann gleichfalls in das Schloß.

Die Nichtpreußen sowie die Israeliten waren vorher vereidigt worden und standen in den letzten Gliedern.

— Der Reichstagseröffnung hat die Kaiserin in der Hofloge beigewohnt.

— Bei der Stadtverordnetenwahl in Berlin ist (wie gemeldet) der Direktor des Aquariums Dr. Otto Hermes mit 26 Stimmen gegen den Assessor Mommsen, auf den 52 Stimmen fielen, unterlegen. Um dieses Ergebniß recht zu würdigen, muß man sich die Bedeutung der beiden Kandidaten vergegenwärtigen. Dr. Hermes ist das politische Faktotum Eugen Richters und in Gemeindeangelegenheiten dessen Werkzeug. Assessor Mommsen ist die Seele der Berliner freisinnigen Opposition gegen Richter und mit diesem beim Landtagswahlkampf persönlich zusammengerathen. Die Bedeutung der Wahl liegt darin, daß man zu dem einzigen freisinnigen Kandidaten, den man in der ersten und zweiten Wahlabtheilung ablehnen wollte, die Herrn Richter am nächsten stehende Persönlichkeit auserkor und an seine Stelle den Mann setzte, dessen Wahl unter allen denkbaren dem ehemaligen Führer die fatalste sein mußte.

Sachsen. Das Befinden des Königs ist befriedigend, das Fieber hat aufgehört und die katarrhalischen Erscheinungen sind im Nachlassen begriffen.

Frankreich. Während Ministerpräsident Dupuy der Pariser Polizei die Weisung zugehen ließ, die Anarchisten in Paris und dessen Umgebung auf das strengste zu bewachen, ist in Marseille in der Nacht zum Donnerstag vor dem Hause des Kommandeurs des 15. Armeekorps eine Bombe geplatzt, glücklicherweise jedoch ohne Menschenleben zu vernichten. Die Bombe, eine etwa 30 Centimeter hohe, wahrscheinlich mit Dynamit gefüllte Blechbüchse, deren Deckel aufgefunden wurde, ist innerhalb des in die Mauer des Hauses eingebauten Schilderhauses niedergelegt gewesen. Dicht daran stößt der Raum, in dem sich die Ordonnanzen des Generals während des Tages aufzuhalten pflegen. Gegen 12 Uhr Nachts erfolgte eine furchtbare Explosion, durch welche die Mauer durchbrochen, die Trümmer in den Wachsaal geschleudert und dort Alles untereinander geworfen wurde. Keiner der im Saale Befindlichen erlitt eine Verletzung, aber Fenster- und Spiegelscheiben im Hause und in der Nachbarschaft zersprangen. Ein gegenüberliegendes Mädchenpensionat und die Bureaux der Steuerbehörde haben besonders stark gelitten. Die Behörden erschienen sofort am Platze und leiteten die Untersuchung ein, welche die ganze Nacht fortgesetzt wurde. Der Kommandeur des 15. Armeekorps, General Vaulgrenant, befindet sich zur Zeit in Paris. Da deshalb eine Schildwache vor dem Dienstgebäude nicht aufgestellt war, so ermöglichte dies dem Verbrecher, ungestört seine Vorbereitung zu treffen. Die durch die Explosion hervorgerufene Detonation wurde bis auf einen Kilometer vernommen und verursachte eine starke Erregung in der Bevölkerung, die in Schaaren nach dem Thatorte hinströmte. Die Polizei ist einem Menschen auf der Spur, welcher ¼ Stunde vor der Katastrophe in dem Thorwege des Divisionsgebäudes sitzend gesehen worden ist. Man hat bei etwa 60 französischen und fremden Anarchisten Haussuchungen vorgenommen, jedoch noch keinen verhaftet. Wie die Untersuchung ergab, bestand der Sprengstoff in der Büchse aus Nitronaphtalin.

Spanien. Die am Mittwoch in Madrid erfolgte Verhaftung des sozialistischen Führers Fontanals, welcher durch die gerichtliche Untersuchung in den Anarchisten-Prozeß verwickelt sein soll, hat in Arbeiterkreisen große Erregung hervorgerufen. Die Vereinigung der Arbeiter, deren Leiter Fontanals ist, hat gegen die Verhaftung Verwahrung eingelegt und jedes Einverständniß mit den Anarchisten von sich gewiesen.

In Villanueva ist eine Nitroglycerin-Bombe in der Nähe der Gendarmerie-Kaserne explodirt, hat aber nur Materialschaden angerichtet.

Rußland. Mit der allgemeinen Volkszählung im nächsten Jahre wird eine besondere Zählung der Ausländer in den Grenzgebieten verbunden werden. Zugewanderte Ansiedler, welche die russische Unterthanenschaft erworben haben, werden gleichfalls davon betroffen. Die Regierung wird diese Ausländer dauernd überwachen. Vergehen gegen die strengen Vorschriften werden auf administrativem Wege bestraft.

In den letzten Tagen sind in Lodz mehrere, den besseren Ständen angehörige Personen verhaftet worden unter dem Verdachte, einer nihilistischen Vereinigung anzugehören.

Brasilien. Die Lage in Rio de Janeiro hat sich verschlimmert. Das Bombardement dauert fort, und einige Meilen westlich von Rio haben die Aufständischen Truppen ans Land gesetzt. Ein ernstliches Gefecht hat bei Nictheroy stattgefunden, unter dessen Einwohnern großes Elend herrscht. Die in den Vereinigten Staaten von der Regierung angekauften Kriegsschiffe werden dieser Tage unter brasilianischer Flagge und verändertem Namen von New-York absegeln.

Afrika. Ein dem spanischen Gesandten in Tanger zugegangenes, in sehr freundschaftlichem Tone gehaltenes Schreiben des Sultans von Marokko enthält die Mittheilung, er habe seinen Bruder in Begleitung einer Kavallerie-Abtheilung abgesandt, um die Kabylen um Melilla aufzufordern, die Waffen niederzulegen und die Spanier an der Errichtung des Forts nicht zu hindern. In demselben Sinne hat der Sultan auch an die Führer der Riff-Kabylen geschrieben. Inzwischen ist die Lage in Melilla unverändert. Die Kabylen greifen fortwährend die Zuzüge, welche die Forts mit Lebensmitteln versorgen, an. Die Truppen sind an der Küste angesammelt und erwarten den Beginn der Operationen ungeduldig.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. November.

— Die Hoffnung auf ein Steigen der Getreidepreise schwindet, nach den „W. L. M.“, immer mehr, aber es scheint weniger die diesjährige Ernte, als der Ueberschuß der vorigen oder die Börsenmache den Preisdruck auszuüben. So ist z. B. nach einer Schätzung des Bundes-Ackerbaudepartements der Vereinigten Staaten dort die diesjährige Ernte von Weizen 10 Prozent unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre geblieben. Auch wird von allen größeren Handelsplätzen des In- und Auslandes über geringe Zufuhren geklagt. — Die Berichte über den Saatenstand lauten bis auf Rußland sehr gut. Dort scheint die Aussaat um 2—4 Wochen verzögert zu sein, und das pflegt gerade dort einen geringeren Ernteertrag zur Folge zu haben. — Die Befürchtungen, im nächsten Jahre würde der Rübenanbau wegen der so überaus niedrigen Getreidepreise einen ungeheuren Umfang annehmen, scheint dadurch vermindert zu sein, daß die diesjährige Rübensamenernte gegen die vorjährige fast um 50 Prozent zurückgeblieben ist und die Vorräthe unserer berühmtesten Samenzüchter bereits erschöpft sind, obgleich die Preise um 8 Mark und darüber pro Centner in die Höhe gegangen waren. Den Fabriken, welche ihren Bedarf bis jetzt noch nicht gedeckt haben, bleibt daher nichts weiter übrig, als Rübensamen von Rußland zu beziehen. Es ist aber zu bezweifeln, daß sie bei der bekannten mangelhaften Beschaffenheit dieses Samens viel Freude daran haben werden.

— Die auch von uns lebhaft unterstützten Bestrebungen zur Verbilligung der künstlichen Düngemittel haben bei der Regierung wenigstens einiges Entgegenkommen gefunden. Wie uns die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft mittheilt, ist auf Veranlassung des preußischen Handelsministers eine Verbilligung der Kalisalzpreise für den Osten eingetreten. Die Verbilligung für Kainit beträgt bis Graudenz 9 Pfg. per 100 Kgr., unabhängig von der Rückvergütung, die die Landwirthschaftsgesellschaft den Bestellern gewährt, und die für das Jahr 1892 noch 19 Pfg. pro 100 Kilogr. betrug und für 1893 sich sicher noch etwas höher stellen wird.

Die Dünger-Abtheilung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft ersucht uns um Veröffentlichung folgender Bekanntmachung:

Aus den Feststellungen über den Absatz der Kalisalze in Deutschland ergiebt sich, daß die östlichen Landestheile in der Benutzung dieses wichtigen Düngemittels unverhältnißmäßig zurückgeblieben sind. Angesichts des Umstandes, daß den dortigen vorwiegend leichten Böden der erweiterte Gebrauch der Kalisalze in hohem Grade nützlich werden und hierdurch dazu beigetragen werden könnte, die nicht sehr günstigen Verhältnisse der Landwirthe in den östlichen Provinzen zu verbessern, haben sich die Kaliwerke zur schleunigen Einführung von Staffelpreisen entschlossen. Diese sollen so normirt werden, daß bis zu der Entfernung von 400 Kilometern an dem Normalpreise der Rohsalze nichts geändert wird, von da ab aber nach Osten (einschließlich Nordosten und Südosten) hin für je 20 Kilometer weiterer Entfernung ein Preisabschlag von 1 Pfg. auf den Grundpreis für den Doppelzentner jener Salze (Kainit, Sylvinit, Karnallit und Bergkieserit) eintritt, so daß z. B. der Doppelzentner Kainit kostet bei Lieferung nach einer Station östlich von Staßfurt gelegen in einer Entfernung von

400 km	1,50 Mk.	weniger wie bisher
401 „	1,49 „	„ „ „
423 „	1,48 „	„ „ „
690 „	1,35 „	„ „ „ u. s. w.

Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft hat sich diesem Vorgehen der Kaliwerke angeschlossen und zur Förderung desselben einen erheblichen Theil des Ausfalls, welcher den Kaliwerken bei Lieferung an die Mitglieder erwächst, auf ihre Kasse übernommen. In der Rückvergütung auf solche zu Staffelpreisen ausgeführte Lieferungen findet eine Aenderung gegen früher nicht statt, und diese Staffelpreise sind sofort, jedoch ohne rückwirkende Kraft auf die bisher eingegangenen Aufträge, in Kraft getreten.

— Eine gemeinsame Fahrt zum Fürsten Bismarck zu unternehmen, beabsichtigte letztvergangenen Sommer eine größere Anzahl von Herren aus der Provinz Westpreußen und dem Kreise Bromberg, und zwar um den Fürsten ihrer unwandelbaren Verehrung und Dankbarkeit zu versichern. Da die Ausführung dieser Reise leider durch die Erkrankung des Fürsten verhindert wurde, so entschloß man sich zur Absendung eines Telegramms an Fürst Bismarck, in dem die Gefühle, welche weite Kreise der Provinz gegen den ersten Kanzler beherrschen, zum Ausdruck gebracht und zugleich die aufrichtigsten Wünsche für die völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit übermittelt wurden. Daraufhin ist Herrn H. Engelhardt-Konopat bei Terespol folgende Antwort zugegangen:

Friedrichsruh, Nov. 6. 1893.

Euer Hochwohlgeboren bitte ich, für die freundlichen Wünsche und für den Ausdruck politischer Sympathie, welchen mir Ihr Telegramm aus Dirschau vom gestrigen Tage gebracht hat, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen und den Herren Mitunterzeichnern auszusprechen.

Meine Genesung geht langsam, aber doch so stetig vorwärts, daß ich mit Gottes Hilfe hoffen darf, im Laufe des Winters die frühere Gesundheit wieder zu erlangen und werde ich mich dann stets freuen, meine politischen und persönlichen Freunde, welche mich mit ihrem Besuch beehren wollen, hier zu begrüßen. (gez.) von Bismarck.

— Es wird Viele interessiren, zu erfahren, daß nunmehr auch das Schlachthaus an die Fernsprechleitung angeschlossen ist. Wer mit dem Schlachthause ein Gespräch zu führen wünscht, muß zuvor Nro. 16 (Magistrat) anrufen; hier wird die Verbindung mit dem Schlachthause hergestellt.

— [Stadttheater.] Auch der Donnerstag Abend gehörte Sardou, diesmal jedoch dem Tragiker mit seinem vieraktigen Drama „Fedora“, das sich die Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Marie Wolff, zu ihrem Benefiz gewählt hatte. Das Stück beginnt in Petersburg mit einem geheimnißvollen Mord und endet in Paris mit Fedoras freiwilligem Tode durch Gift. Was dazwischen liegt, ist von Sardou mit dem ganzen Raffinement des Franzosen zu einem nervenerregenden Schauspiel gestaltet und am Donnerstag im allgemeinen recht gut dargestellt worden. Fräulein Wolff entfaltete außer einer glänzenden, mit jedem Akt wechselnden Toilette ihr reiches Talent in allen Registern der Leidenschaft, des Hasses wie der Liebe. Schade, daß sie den gewaltigen Eindruck ihres Spiels durch die wenig geschmackvolle und unnatürliche Sterbescene so sehr beeinträchtigte! Herr v. d. Osten spielte den Grafen Ipanoff wie immer elegant, klug berechnend, doch auch mit warmem, oft überströmendem Gefühl. Herr Stollberg war ein sehr gewandter Botschaftsattaché und Fräulein Bauer war zwar der Rolle der Gräfin Olga keineswegs gewachsen, gab sich aber mit der blasirten Weltdame redliche Mühe. Das Stück und seine Darstellung interessirte das Publikum sichtlich und gab ihm öfter Veranlassung zu Beifallsbezeugungen. Die Benefiziantin wurde auch mit kostbaren Blumenspenden überrascht.

Für Sonnabend Nachmittag 4 Uhr ist eine Schüler-Vorstellung zu sehr ermäßigten Preisen angesetzt, in welcher das Werther'sche Intriguen-Lustspiel „Der russische Kriegsplan“ zur Aufführung gelangen wird.

— Der erste öffentliche Vereinsabend des hiesigen deutschsozialen Vereins fand gestern im kleinen Schützenhaussaale statt; etwa 30 Personen waren dazu erschienen. Herr Kaufmann Gustav Kuhn eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er hervorhob, daß sich der Verein zur praktischen Arbeit gegen alles Unchristliche, Unehrliche und Auswuchernde entschlossen habe. Wir wollen — so führte er aus — den deutschen Volksgeist, der noch nicht erloschen ist, nähren und pflegen, damit er in alter Größe und Herrlichkeit wiedererstehe, er wird die um sich greifende Korruption auf allen Gebieten zurückdrängen. Alles, was wir beginnen, muß aber in Ruhe mit gesetzlichen Mitteln geschehen. Wir fürchten Gott und sonst Niemand auf der Welt, hat Fürst Bismarck gesagt, und das sagen wir unsern Feinden gegenüber auch. Herr Kuhn schloß mit dem Gruße „Heil!“ Es wurde dann mitgetheilt, daß von gewisser Seite der allerdings vergebliche Versuch gemacht worden sei, die Abhaltung der Versammlung in den Räumlichkeiten des Schützenhauses zu vereiteln. Herr Werkführer Doege verlas darauf das Programm der deutsch-sozialen Partei und machte Erörterungen dazu; die Satzungen des Graudenzer Vereins, die augenblicklich im Druck sind, sollen am nächsten Vereinsabend vorgetragen werden. Zahlreiche Flugblätter von Fritsch aus Leipzig wurden schließlich vertheilt. Die Versammlung verlief ruhig, nur machte der Vorsitzende gegen einen hiesigen Bürger, der als Gast nicht eingeführt war und die Verhandlung störte, von seinem Hausrechte Gebrauch.

— Die bei dem Westpreußischen Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln in Danzig angestellten Ingenieure Heidepriem und Probst sind zur Vornahme der Abnahmeprüfung von Dampfkesseln im Bereiche der Provinz Westpreußen befugt.

— Dem Major Fromm im Fuß-Artillerieregiment Nr. 11 Adjutant bei der Generalinspektion der Fuß-Artillerie, ist das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit den Insignien der Löwen verliehen worden.

— Der Gerichtsaktuar Ziehm in Graudenz ist auf seinen Antrag aus dem Justizsubalterndienst entlassen. — Der Gerichtsdiener Preuß bei dem Landgericht in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— Durch das diesjährige Regiments- und Brigade-Exerzieren der 69. Infanterie-Brigade sind im Kreise Graudenz Flurbeschädigungen in Höhe von 638 Mk. verursacht worden. Diese Summe ist von der Intendantur des 17. Armeekorps zur Zahlung angewiesen.

Danzig. Der Buchhalter Ernst Schulz, welcher als Rendant der Allgemeinen Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe 4000 Mk. unterschlagen hat, um das Geld, da er nur 140 Mk. monatliches Gehalt bezog, zum Unterhalt seiner Familie zu verwenden, wurde in der heutigen Strafkammersitzung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dann wurde der Kaufmannslehrling Rexin, der einen Chec von 1600 Mk. auf der Reichsbank abgehoben, das Geld mit dem Lehrling Schmidt getheilt und angegeben hat, es verloren zu haben, zu einem Jahre, sein Genosse zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die hiesige staatliche Fortbildungs- und Gewerkschule entwickelt sich recht erfreulich. Sie wird in diesem Winterhalbjahr von 937 Schülern besucht, von denen 370 freiwillig an dem Unterricht Theil nehmen.

A **Thorn**, 16. November. Holztraften sind aus Rußland nicht mehr zu erwarten. Mehrere Traften, auf deren Ankunft in diesem Herbst noch gerechnet wurde, haben in russischen Gewässern angelegt, weil die Eigenthümer für das nächste Frühjahr bessere Konjunkturen erwarten. Nach Schneidehölzern macht sich überall lebhafte Nachfrage geltend. Vorgestern trafen hier zwei Dampfer ein, die für Rechnung eines russischen Unternehmers in Königsberg erbaut sind. Hier erhielten die Dampfer die Ordre, in den Sicherheitshafen zu gehen, weil die Besitzer auf Abschluß des Handelsvertrages rechnen und der Ansicht sind, daß sie dann beim Eingange in Rußland einen geringeren Zoll für die Schiffe zahlen werden.

[] **Marienwerder**, 16. November. Im neuen Schützenhause fand heute eine Versammlung zur Aufstellung von Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen statt. Herr Tapezier Scheidgen sen. richtete eine Ansprache an die Wähler, in welcher er sie ermunterte, nur solchen Männern ihre Stimme zu geben, die es verstehen, ihr eigenes Interesse dem Gesammt-Interesse unterzuordnen und zu prüfen, was ihre Wähler wollen. Hinweisend auf die letzten Vorgänge in der Stadtverordnetenversammlung, erwähnte er, daß es Noth thut, auf die Meinung der Bürgerschaft zu achten und nicht zu behaupten, daß der Wähler kein Recht habe, sich um die Beschlüsse der Stadtverordneten zu kümmern. Hierauf beschloß man, für jede Abtheilung nur Bürger derselben Abtheilung aufzustellen. Demgemäß wurden folgende Herren in Vorschlag gebracht: III. Abtheilung Kürschnermeister

Klebroff sen., Rentier Doering, Kreis-Taxator Felbel, Deichrentmeister Minkley, Schuhmachermeister Kobert, Malermeister Günther. II. Abtheilung: Sanitätsrath Dr. Heidenhain, Malermeister Prahl, Rentier Rachau, Kaufmann Düster, Kaufmann Blau. I. Abtheilung: Gestüts-Rendant Schulz, Kaufmann Helm, Rechtsanwalt Platz, Kaufmann Philipp Friedlaender, Kaufmann v. Mogilowski. — Die hiesige Schützengilde hat in Anregung gebracht, Herrn Bürgermeister Würtz einen Fackelzug darzubringen.

Marienwerder, 16. November. (N. W. M.) Im neuen Schützenhause fand gestern Abend ein Kaninchenessen statt, welches von Freunden der Kaninchenzucht veranstaltet worden war, um zu zeigen, daß Kaninchenfleisch wegen seiner Güte und Billigkeit sich sehr wohl als Volksnahrungsmittel bewähren würde. Neben einer größeren Anzahl Herren betheiligten sich auch einige Damen an dem Essen. Es wurde Kaninchensuppe, Frikassee und schließlich Braten verabreicht, und man hörte nur eine Stimme der Anerkennung über den Wohlgeschmack dieser Speisen. Das Fleisch ist in Zartheit und Geschmack dem Hühner- bezw. Kalbsfleisch nicht unähnlich und wird sich im Verkauf auf etwa 15 Pfg. pro Pfund stellen. Im Anschluß an das Essen bildete sich ein Kaninchenzucht-Verein, dem sofort etwa 20 Herren beitraten.

K **Aus dem Konitzer Kreise**, 16. November. Bei dem Besitzer v. P. in Cekzin hat in diesen Tagen ein Mädchen ein abscheuliches Verbrechen begangen. Sie hat ihr neugeborenes Kind gleich nach der Geburt in eine Dunggrube verscharrt, von wo es die auf dem Hofe herumlaufenden Schweine herauszogen. — In diesen Tagen hat man mit dem Krähenfang begonnen. Die größeren Besitzer zahlen den Leuten für jede gefangene Krähe 10—15 Pf. Einzelne Personen, welche den Tag über 30—40 dieser Thiere einfangen, verdienen damit ein schönes Geld.

B **Dt. Krone**, 16. November. Der Kreistag erklärte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Ausbau der Kleinbahnstrecken Falkenburg-Virchow-Mk. Friedland-Kallies bezw. Virchow-Dt. Krone-Wittkow-Wisselke-Seegenfelde nach Lebehnke, und, falls dieses technisch nicht möglich sein sollte, nach Plietnitz einverstanden und ermächtigt den Kreisausschuß, etwaige kleinere Abweichungen von der Linienführung eintreten zu lassen.

Altfelde, 16. November. Gestern früh brannte das hiesige Familienhaus nieder, in welchem 30 Personen Unterkunft gefunden hatten. Das Gebäude selbst war versichert; die Einwohner haben jedoch sämmtlich bedeutenden Schaden erlitten, da sie alle nicht versichert waren.

y **Marienburg**, 19. November. An der Provinzial-Taubstummen-Anstalt fand gestern die Prüfung der Taubstummenlehrer unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Rohrer-Danzig statt. Der Prüfung unterzogen sich die Taubstummen-Hilfslehrer Wollermann-Schlochau und Mielke-Danzig, welche beide bestanden. — Der Flecktyphus, welcher wie gemeldet, im Gerichtsgefängniß ausgebrochen ist, hat trotz der umfassenden Maßregeln noch weitere Verbreitung gefunden, auch ist ein Gefangener der Krankheit erlegen. Nicht unmöglich ist es, daß das Auftreten der Krankheit mit dem Umstand in Verbindung steht, daß das Gerichtsgebäude bisher noch nicht geheizt werden konnte, da die Luftheizungsanlage nicht funktionirt, und verschiedene Techniker dem Uebelstand noch nicht abhelfen konnten.

Königsberg, 16. November. Die Stadtverordneten haben das vom Magistrat vorgelegte Ortsstatut für den neuen Schlacht- und Viehhof angenommen. Der Umkreis des Schlachtzwanges wurde auf 50 Kilometer festgesetzt, die weiteste Entfernung, die bisher von deutschen Städten, z. B. Frankfurt a. M., gewählt ist.

δ **Lötzen**, 16. November. Das Schwurgericht zu Lyck verurtheilte am 15. d. Mts. den früheren Kreiskommunalkassen-Rendanten Kropat von hier wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung in 85 Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus. Ein Geständniß hat Kropat nicht abgelegt. Seine Gesammtstrafe beträgt 8 Jahre Zuchthaus, denn 3 Jahre Zuchthaus hat er vor einigen Monaten durch Urtheil desselben Gerichts wegen Wechselfälschung erhalten.

i. **Pr. Eylau**, 16. November. Wegen Kindesmordes ist die unverehelichte Wilhelmine Klein von hier zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die unnatürliche Mutter hat ihr neugeborenes Kind, um ihre Schande zu verdecken, gleich nach der Geburt getödtet.

i **Insterburg**, 15. November. Zwei Schwindler wurden vorgestern hier zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurtheilt. Die beiden Gauner sind aus Bernburg und heißen Ritter und Schmidt. Als Opfer hatten sie sich außer Königsberger Häusern in unserer Provinz das hiesige Drogengeschäft von F. ausersehen; F. wurde von Ritter um 50 Kilogramm Honig geprellt, der Schwindelversuch des Sch. mißglückte, weil F. durch den Ritterschen Fall vorsichtiger geworden war und sich vor Ausführung des erhaltenen Auftrags über den Auftraggeber erkundigte. Die polizeilichen Ermittelungen haben ergeben, daß eine ganze Gaunergesellschaft ihr Gewerbe seit einiger Zeit ausgeübt hat; ihre Hauptthätigkeit hat sie besonders außer Insterburg in Königsberg, Berlin, Köln und Würzburg entfaltet.

♀ **Bromberg**, 16. November. In der gestrigen Sitzung der evangelischen kirchlichen Körperschaften wurden die neugewählten Gemeindevertreter vorgestellt. Hierauf wurde an Stelle des in den Gemeindekirchenrath eingetretenen Direktors Dr. Kiehl, Rentier Dickmann und an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Sanitätsraths Dr. Haberling, Ofenfabrikant Meckel gewählt. Der Vorsitzende verlas hierauf ein Schreiben des Konsistoriums, wonach der Beschluß, die zum Bau der Kirche in Schleusenau von der Provinzial-Hülfskasse aufgenommenen 20 000 Mk. sofort zurückzuzahlen, nicht bestätigt worden ist. Das Kapital wird darnach weiter verzinst und amortisirt werden. — Bei der Verhandlung über die Abzweigung des Kirchspiels Lochnowo hatte Konsistorialrath Balan aus Posen beantragt, der Gemeinde, sobald ihre Abtrennung erfolgt wäre, zur Bestreitung ihrer laufenden Ausgaben eine einmalige Unterstützung von 2000 Mk. aus der Kirchenkasse zu bewilligen. Dieser Antrag wurde angenommen. Dann verlas der Vorsitzende zwei Schreiben des hiesigen Magistrats, wonach die erbetene Erlaubniß, auf dem Elisabethmarkt oder auf dem Karlsplatz eine neue Kirche zu erbauen, abgelehnt worden ist. Der Vorsitzende schlug infolge dessen vor, in der Boiestraße einen Platz anzukaufen und auf diesem ein Gemeindehaus mit Betsaal, Konfirmandenzimmer, Sitzungszimmer, Diakonissen-Station 2c. zu erbauen. Denn der Gedanke, die Gesammtparochie in drei kleine Kirchspiele zu zerlegen, dürfe unter keinen Umständen aufgegeben werden. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Verhandlungen mit der Stadtbehörde von Neuem aufzunehmen. Die Kommission zur Organisation der Parochie soll demnächst sofort zusammentreten. — In der heutigen Stadtverordnetenwahl der zweiten Abtheilung wurden die von der liberalen Partei aufgestellten Kandidaten Kaufmann Kolnitz, Bankier Friedländer, Maurer- und Zimmermeister Berndt und Glasermeister Lange wiedergewählt.

X **Inowrazlaw**, 16. November. In unserer Gegend hat die Hochstaplerin Kowalska ihr Unwesen getrieben. Der Schwindlerin ist es gelungen, größere Geldbeträge einzuheimsen. Sie stellte sich als Bekehrte vor; infolgedessen werde sie von ihren Verwandten verschmäht und bedürfe daher der Mildthätigkeit anderer. Die Betrügerin reist jetzt unter dem Namen Becker umher. Sie ist schon zweimal verhaftet gewesen, indeß freigelassen worden, und hat sich nach einer deutsch-katholischen Gegend begeben.

♀ **Posen**, 16. November. Eine neue Konzession im polnisch-katholischen Religionsunterricht meldet der „Dziennik Poznanski“. Danach ist durch eine Verfügung des Kreisschulinspektors Schwalbe in Posen angeordnet worden, daß die polnischen Schulkinder in der Simultanschule zu Jersitz bei Posen von der 4. bis 1. Klasse im polnischen Kirchengesange unterrichtet werden. Es soll dies in einer fünften Religionsstunde geschehen. Der Religionsunterricht wird diesen Kindern im übrigen seit lange in deutscher Sprache ertheilt.

W **Schneidemühl**, 16. November. Die Ausfüllung des Unglücksbrunnens mit Sand und Kies scheint doch nicht die erwarteten Erfolge zu haben. Nachdem gestern Nacht die Schüttung sich über einen Meter gesenkt hatte, läuft heute wieder, anscheinend am Rande des Brunnens hervorquellend, das Wasser so schmutzig wie ehedem und ergießt sich durch den Graben in den Küddowfluß. Brunnentechniker Beyer hat seine Arbeiten zum Abfangen und Stopfen der Quelle wieder aufgenommen. Zum Sonnabend ist eine außerordentliche Versammlung der Stadtverordneten einberufen worden. Da mit diesem Tage die Herrn Beyer zur Unschädlichmachung der Quelle bewilligte Frist abläuft, so wird in dieser Sitzung Beschluß gefaßt werden, was nunmehr zur Bekämpfung der Brunnenkalamität geschehen soll.

e. **Lauenburg**, 16. November. Vom 1. ländlichen Wahlverband wurde gestern der Erbkämmerer und Regierungsrath v. Somnitz-Charbrow an Stelle des verstorbenen Herrn v. Somnitz-Sassin zum Kreistagsabgeordneten gewählt. — In einer Versammlung des Zweigvereins der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft wurde gestern beschlossen, den Antrag zu stellen, daß die alljährliche Herbst-Generalversammlung nicht mehr in Köslin, sondern in Stolp stattfinde. Den Petitionen, dem ferneren Fallen des Silbers entgegenzutreten, sowie eine Ermäßigung der Fracht für Kali und Phosphat zur Düngung herbeizuführen, trat man bei. Außerdem beschloß man, das Hauptdirektorium um Entsendung von Wanderlehrern anzugehen, die in Begleitung von dazu erwählten Delegirten in den bäuerlichen Gemeinden des Kreises landwirthschaftliche Vorträge halten sollen. Es wurde dabei betont, daß man es für dringend wünschenswerth halte, auf diese Weise den Kleingrundbesitzern die Hand zu bieten, um so das Vorurtheil, daß diese immer noch gegen den Großgrundbesitzer hegen, aus der Welt zu schaffen. An der nächstjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin gedenkt sich der Verein durch Entsendung von Stutfüllen warmblütigen Schlages zu betheiligen, um den Zweifeln, die der Herr Landstallmeister in die Provinz Pommern als remontezüchtende Provinz setze, entgegenzutreten.

W **Landsberg a. W.**, 16. November. Gestern wurde vor dem Schwurgericht gegen den Gerichtssekretär Baeck aus Arnswalde und gegen die verehelichte Salbach aus Berlin verhandelt. Ersterer war der Unterschlagung und Urkundenfälschung und letztere der Begünstigung bezw. der Hehlerei angeklagt. Baeck wurde vor kurzer Zeit wegen Vergehens im Amte von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängniß, sowie wegen Diebstahls und Sachbeschädigung noch zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er war zugleich Rendant der Gerichtskasse. Sein Gehalt betrug im Ganzen 2900 Mk. Er führte ein ausschweifendes Leben und will dadurch in Schulden gerathen sein. Schon nach 6 Monaten seiner Anstellung unterschlug er 329 Mk. Er quittirte den Zahlungspflichtigen, setzte eine beliebige Nummer in die Quittung und steckte den Betrag ein. Als er hörte, daß das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet sei, unterschlug er Betrag auf Betrag. Am 22. Oktober v. Js. ergriff er die Flucht. Zur Zeit hatte er etwa 2700 Mk. bei sich, während die unterschlagene Summe über 6000 Mk. betrug. Außerdem fälschte er in mehreren Fällen die Unterschriften des Richters und des Kontrolleurs. Seine Genossin, die ihn liebte, suchte er auf seiner Flucht in Berlin auf. Sie miethete für ihn bald in dieser, bald in jener Straße eine Wohnung und verschwieg dem Schutzmann seinen richtigen Namen. Endlich gelang es der Kriminalpolizei, B. zu verhaften und nach Arnswalde zu bringen, wo er alsbald wieder ausbrach und seinen Weg über Breslau nach Berlin nahm. Dort wurde er zum zweiten Male bei einer Dirne erwischt. Die Anklage gegen die S. wegen Hehlerei wurde seitens der Staatsanwaltschaft fallen gelassen, dagegen die wegen Begünstigung aufrecht gehalten. Das Urtheil lautete gegen B. mit Einrechnung der 2 Jahre 2 Monate Gefängniß auf eine Gesammtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer, sowie auf eine Geldstrafe von 1800 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 15 Mk. noch 1 Tag Zuchthaus tritt. Die S. wurde zu 100 Mk. eventl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Verschiedenes.

— [Von der Cholera.] Nach Mittheilungen des Staatskommissars für das Weichselgebiet war der Stand der Cholera in Russisch-Polen in der Zeit vom 3. bis 10. November im Gouvernement Lomza 81 Erkrankungen und 42 Todesfälle, in den übrigen Gouvernements in der Zeit vom 2. bis 11. November 122 Erkrankungen und 57 Todesfälle.

— Mit der Vorstellung von „Charleys Tante“, die am Mittwoch vom Adolph Ernst-Theater im neuen Palais in Potsdam gegeben wurde, hat der Kaiser einen Wunsch seiner Gemahlin erfüllt, welche viel von der Lustigkeit des Komikers Tielscher in der Verkleidung der Tante gehört hatte. Die Elektrizitätswerke hatten in aller Eile noch Vorkehrungen für Beleuchtungseffekte treffen müssen. Um sieben Uhr nahm die Vorstellung ihren Anfang. Das Kaiserpaar, die Gäste, u. a. Großfürst und Großfürstin Wladimir von Rußland, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Leopold und Gemahlin, der Reichskanzler Graf Caprivi, im Ganzen 250 Personen, wohnten der Vorstellung bei. Diese erhielt die Zuschauer in ununterbrochenem schallenden Gelächter. Der Kaiser war in vorzüglichster Laune und schlug sich einige Male schallend mit der flachen Hand aufs Knie, während die Kaiserin bei der Scene, in der Tielscher anfängt sich zu entkleiden, ihr Lachen hinter dem Fächer verbarg. Nach Beendigung der Aufführung ließ der Kaiser durch seinen General-Adjutanten dem Direktor Ernst seinen Dank für den vergnügten Abend aussprechen. Das gesammte Personal nahm dann ein Souper im Schlosse ein und wurde schließlich in Hofequipagen zur Wildparkstation befördert. Als Honorar hat der Kaiser 3000 Mark gespendet, die Direktor Ernst wohlthätigen Zwecke überweisen will.

— Eine entsetzliche Selbstverstümmelung aus religiösem Wahn hat sich kürzlich die bei dem Handelsmann Schneider in Berlin dienende unverehelichte Marie Trawinsky aus Gnesen beigebracht. Das junge Mädchen, welches außergewöhnlich religiös veranlagt ist und für sogenannte Betversammlungen schwärmte, besuchte seit einiger Zeit hinter dem Rücken ihrer Herrschaft Abends die sogenannten Hallelujaversammlungen der Heilsarmee. Von einer solchen Versammlung hatte nun das Mädchen einen derartigen Eindruck mit nach Hause genommen, daß sie vollständig wirr war und in einem fort phantasirte. Sie hielt sich für eine Braut Christi und beging die tollsten Dinge: sie entkleidete sich den Oberkörper und unterwarf denselben einem entsetzlichen Marthrium, indem sie sich mit einem glühend gemachten Feuerhaken bestrich und brannte. Von ihrer linken Hand hackte sie sich den Zeigefinger ab und hätte diese Marterprozedur, um, wie sie sagte, schnell zu Jesu zu kommen, noch weiter ausgeführt, wenn nicht die Herrschaft hinzugekommen wäre. Auf Anordnung eines schnell herbeigeeilten Arztes wurde nun die Unglückliche schleunigst nach dem Krankenhause geschafft. Leider ist aber wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

— Graf v. Pfeil, Hauptmann im Grenadier-Regiment N. 11, der, wie neulich berichtet, bei der Treibjagd auf Großpeterwitzer Flur bei Schweidnitz in Schlesien angeschossen wurde, ist am Mittwoch seiner Verwundung erlegen.

— Die Rettungsstation Prerow in Pommern meldet: Am 16. November sind von der bei Prerow gestrandeten russischen Bark „Marie“, Kapitän Jansen, in Ballast von Lübeck nach Marienhamm bestimmt, 10 Personen durch das Rettungsboot „Graf Behr-Negendank“ gerettet worden.

— Die „schwerstwiegende“ Persönlichkeit des zukünftigen Abgeordnetenhauses dürfte der Gewählte des Kreises Ratibor, Holzkaufmann und Bauerngutsbesitzer Segeth, sein. Herr Segeth, der früher bei der Garde diente, wiegt dreiundeinenhalben Centner. Herr Segeth gehört der konservativen Partei an.

— [Liliputaner.] Von erstaunenswerther Kleinheit sind zwei weibliche Zwillingskinder, mit denen jüngst in Tunis ein französischer Haarkünstler von seiner Frau, einer sehr schönen Italienerin, beschenkt wurde. Ihre Länge beträgt vom Kopf bis zu den Füßen nur wenig mehr als 25 Centimeter, alle Glieder sind wohlgebildet und äußerst graziös; die Gesundheit der beiden kleinen Wesen ist sehr gut.

— Als Nachklang zum Hannoverschen Wucherer- und Spielerprozeß bringt der „Hannov. Kour.“ folgende Mittheilung: In Albert Seemann ist im Gefängniß ein Sehnen nach dem Christenthum entstanden, er hat die Absicht kundgegeben, sich taufen zu lassen und katholischer Christ zu werden. Da behördlicherseits dem nichts entgegensteht, so wird wohl nach der entsprechenden Vorbereitung für den neuen Glauben die Taufe im Gefängniß bald vollzogen werden. Die Religionsgenossenschaft, welche diesen Seemann bekommt, ist um das neue Mitglied nicht zu beneiden.

— [Heiraths-Annonce.] Dame, jung, hübsch, geistreich, arm, wünscht Herrn mit den entgegengesetzten Eigenschaften behufs glücklicher Ehe kennen zu lernen. Fl. Bl.

Neuestes. (T. D.)

K **Berlin**, 17. November. Im Reichstage beantragte das Zentrum und die reichsländischen Abgeordneten die Uebertragung der dem Reichskanzler eingeräumten Befugnisse betreffs der Reichsländer auf den Statthalter, sowie die Aufhebung des Paßzwanges von 1874. 25 Konservative beantragen, den nicht reichsangehörigen Israeliten die Einwanderung zu verbieten; ferner ist ein Antrag Staudy eingegangen auf Revision des Invaliditätsgesetzes.

** **Berlin**, 17. November. Auf Vorschlag des Abgeordneten Grafen Hompesch (Zentrum) sind das frühere Reichstags-Präsidium und die Schriftführer wiedergewählt worden. Hierauf wurden die Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Ahlwardt, Förster und v. Hammerstein vom Reichstage angenommen. Der Vorschlag des Präsidenten, die nächste Sitzung am Montag um 1 Uhr Mittags anzusetzen und auf die Tagesordnung die erste und zweite Lesung der Handelsverträge mit Serbien, Rumänien und Spanien zu stellen, wird auf Wunsch des Abgeordneten Bachem, ausreichende Zeit zum Studium der Vorlagen zu gewähren, abgeändert. Die nächste Sitzung findet erst Donnerstag um 1 Uhr mit obiger Tagesordnung statt.

** **Hannover**, 17. November. Im Wucherprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Guhl, Krain und Schwietzer Freisprechung, gegen Hollmann 2½ Jahr Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe, außerdem fünf Jahre Ehrverlust, gegen Hirsch 3 Jahre Gefängniß, 6000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust.

a **Hannover**, 17. November. Im Wucherprozeß wurden Hollmann zu 2½, Hirsch zu 2 Jahren Gefängniß, beide zu 5 Jahren Ehrverlust und 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Graz, 17. November. Graf Alexander Hartenau, der frühere Fürst von Bulgarien, ist heute Mittag gestorben.

Prinz Alexander von Battenberg war am 5. April 1857 geboren und regierte vom 17. April 1879 bis 26. August 1886 Bulgarien. Den Namen des Grafen Hartenau erhielt er durch großherzoglich hessischen Erlaß im Jahre 1889. Er war zuletzt österreichischer General in Graz, der Hauptstadt Steiermarks.

London, 17. November. Der englische Botschafter in Petersburg, Morier, ist in Montreux gestorben.

Marseille, 17. November. Im Verlaufe der Untersuchung in Angelegenheit des Bombenattentats sind 17 Personen, verhaftet worden, darunter befinden sich 12 Italiener 4 Franzosen und 1 Schwede.

H. O. R. S. M. Jede Stadt hat den Bürgermeister, den sie verdient.

Danzig, 17. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): matt.		Termin Nov.-Dezbr.	114,50
Umsatz: 250 To.		Transit „	86
inl. hochbunt. u. weiß	135-136	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	115
„ hellbunt	133	**Gerste** gr. (660-700 Gr.)	134
Transf. hochb. u. weiß	118	„ kl. (625-660 Gramm)	118
„ hellbunt ...	116	**Hafer** inländisch	156
Term. z. f. V. Nov.-Dezbr.	135,50	**Erbsen** „	150
Transit „	115,50	„ Transit	105
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	135	**Rübsen** inländisch ...	206
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		**Rohzucker** inl. Rend. 88% matt.	12,50
inländischer	114	**Spiritus** (loco pr. 10 000 Liter %) kontingentirt	50,50
russ.-poln. z. Transf.	82-85	nicht kontingentirt ..	31,00

Königsberg, 17. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51,00 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 17. November. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 136—147, per November-Dezember 140,00, per Mai 149,00. — Roggen loco Mk. 122—128, per November-Dezember 125,25, per Mai 129,50. — Hafer loco Mk. 151 bis 188, per November-Dezember 163,25, per Mai 144,50. — Spiritus loco Mk. 32,30, per November-Dezember 31,70, per April 37,20, per Mai 37,50. Tendenz: Weizen fester, Roggen fest, Hafer fester, Spiritus matter. Privatdiskont 4¾ %. **Russische Noten 214,25.**

Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag, den 21. November 1893,
Nachm. 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Mittheilungen. (8613)

1. Revision der Kämmerei-Kasse am 28. September und
2. Revision der Kämmerei-Kasse am 30. Oktober
3. Wollert'sche Stiftung.
4. Abzahlung eines Kapitals.
5. Schülerfrequenz.
6. Abänderung der Bauordnung.

B. Anträge.

1. Beleuchtung der Blumenstraße.
2. Grundbuchforderung auf Graudenz Blatt 264.
3. Treppenbau im Rathhause, Nonnenstraße 5.
4. Mehrausgabe auf Rechnung der Gasanstalt für 1892/93.
5. Jahresabschluß der Rechnung der Gasanstalt für 1892/93.
6. Mehrausgabe der Rechnung der Armen- u. Krankenhausverwaltung für 1892/93.
7. Steuerordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer von Bier.
8. Entschädigung für Straßenterrain.
9. Verkauf einer Parzelle des Grundstücks Graudenz Blatt 1090 an die Strombauverwaltung.
10. Kosten für die Wahl zum Abgeordnetenhause.
11. Mehrausgabe für Bauten für 1892/3.
12. Mehrausgabe bei Conto Böslershöhe für 1892/3.
13. Mehrausgabe bei Titel X (Büreaubedürfnisse für 1892/3).
14. Mehrausgabe bei Conto XII (Weichselkämpen für 1892/3).
15. Mehrausgabe bei Conto 26 (Wasserkunst für 1892/3).
16. Mehrausgabe bei Conto 27 (Spritzenhof für 1892/3).
17. Mehrausgabe bei Conto 60 (Grundstück Trinkestraße 23/4 für 1892/3).
18. Mehrausgabe bei Conto 18 (Grundstück Trinkestraße 19 für 1892/3).
19. Mehrausgabe bei Conto 19 (Gefälle für 1892/3).
20. Mehrausgabe bei Conto 20 (öffentliche Anstalten für 1892/3).
21. Kosten für die Gebäudesteuerveranlagung.
22. Verkauf der Grundstücke Marktplatz 3/4.
23. Graben in der Lindenstraße.
24. Gebühr für die Schulbediensteten.

C. Wahlen.

Wahl eines unbesoldeten Beigeordneten (zweiter Bürgermeister).

Zur Sitzung ladet ergebenst ein
Graudenz, d. 17. Novbr. 1893
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Schleiff.

---

1 Schrotleiterbaum
verloren von der Thorner- bis Kulmerstraße. Abzugeben gegen Belohnung bei Philipp Reich.

Wiener Caffee.

Königsberger Rand-Marzipan
Königsberger Thee-Confekt
täglich frisch, empfiehlt
R. Gassner.

In allen Städten, Dörfern Vertreter b. dauernd gutem Einkommen sofort gesucht.
Ortsbeliebtheit u. reger Verkehr in allen Kreisen des Erwerbslebens ist nachzuweisen. Gegenwärtige Berufsthätigkeit müssen Bewerber angeben. (8566
Deutsche
Handelsschutz-Gesellschaft
Schubert & Co.
Dresden A, Terrassenufer 22.

Rehe, Fasanen, Lachs und Zander
empfehlen (8596)
F. A. Gaebel Söhne.

Wallnüsse
prima, gesund, pro Centner Mark 18. Probepostbeutel Mark 2 offerirt
B. Krzywinski.

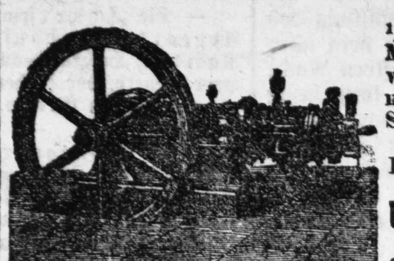
Hasen Hasen Hasen

in großen, starken Exemplaren, per Stück 2 Mark 50 Pfennig
B. Krzywinski.

Doppel-Malzertract-Bier
der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt
Fritz Kyser.

J. M. Grob & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Erste und grösste Special-Fabrik **patentirter Petroleum-Motoren** (kein Benzin).



Vorzüglich geeignet für jeden Kraftbedarf von ½—200 HP, stationäre und Bootsmotoren, complette Motorboote, Umsteuerungen, Locomobilen, Motorwagen, electrische Beleuchtungswagen, Motor-Locomotiven, Motor-Latrinen-Reinigungswagen, Motor-Sägewagen, Motor-Spritzenwagen, für electrische Beleuchtungs-Anlagen etc.
Die beste, einfachste u. billigste Maschine fürs Kleingewerbe
Keine Schnellläufer.
Ueber 2000 Motoren bereits im Betriebe.
Prämiirt auf allen Ausstellungen.
Günstige Zahlungsbedingungen, ev. monatl. Ratenzahlung.
Weitgehendste Garantie.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für **Graudenz und Umgegend** die **Haupt-Agentur** nebst Inkasso dem Herren

Gustav Augstin, Graudenz

übertragen haben. (8576)

Danzig, den 15. November 1893.

Die General-Agentur der „Wilhelma" in Magdeburg.
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Johannes Witt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von

Unfall-, Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungs-Anträgen

für obige Gesellschaft, und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Graudenz, den 15. November 1893.
Gustav Augstin.
Haupt-Agent.

Andere Auskunft ertheilen:
Walter Engel, Inspektor, Amtsstraße 16. **H. Sieg**, Getreidemarkt 2.
Emil Hoffmann, Schützenstraße 2.

Empfehle

Damen- und Kindermäntel
sowie Jaquettes

in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. (8575)
S. Loeffler.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries



sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Schnell-Dämpfer „Reform"

Paul Reuss Patent

der beste u. billigste Viehfutter-Dämpfer der Gegenwart.



Wir nehmen jeden dieser Dämpfer anstandslos zurück, wenn derselbe nicht zufriedenstellende Arbeit leisten und sich nicht als besser, als die bisher bekannten Dämpfer erweisen sollte.

Wem wirklich daran gelegen ist, den besten Viehfutter-Dämpfer kennen zu lernen, sollte die Mühe nicht scheuen, bei uns anzufragen.

Hodam & Ressler, Danzig

Maschinen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt.

Austern
empfing wiederum frisch
B. Krzywinski.

Jeder Husten wird durch Issleibs Katarrhpastillen, aus Malzextrakt und Honig bereitet, in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 35 Pf.; in **Graudenz** bei: Fritz Kyser, am Markt 12; Eugen Rosenbohm, Herrenstr. 22; C. A. Sambo, Marienwerderstr. 5; in **Kirchenjahn** b. Altjahn: Benno Sogall. (5772)

Hasen! Hasen!
von einer Treibjagd heute empfangen, offeriren billigst (8597)
F. A. Gaebel Söhne.

Chines. Thee's

von neuester Ernte, kräftig u. aromatisch, in zehn Qualitäten als:
Mouing Congo, Pecco, Souchong u. s. w.
in Original-Kisten a 5 und 10 Pfund, sowie in Packeten a ⅛, ¼, ½, 1/1 Pfund Mark 2 bis Mark 15,
Theegrus
vollkräftig und feinschmeckend, pro Pfund Mark 2, offerirt
B. Krzywinski.



Schuhwaaren

Größte Auswahl in
Gesellschaftsstiefeln sowie in Ball-Schuhen
von 2,50 Mark an bei
J. Ascher, Herrenstraße 27.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,80 Mk.,
Halbdaunen zartweiß
1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten das Stück
7,50, 8,50, 9,50, 10,00, 12,00, 14,00 Mk.
Kopf-Kissen
1,50, 1,90, 2,40, 2,70, 3,10, 3,70 Mk.,
Bettbezüge das Stück
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlücher, Bettdecken und Steppdecken, Leinwand, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten und Gardinen
empfiehlt (3567)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Alterthumsgesellschaft.
Freitag, 17. November cr., Abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen". Die nordische Herkunft der Trojasage, begründet durch den Krug von Tragiatella. (8391
Die Walker (Leben und Treiben in altrömischen Wäschereien).

Lehrerverein. Sitzung am Sonnabend, Nachm. 5 Uhr.

Katholischer Fechtverein.
Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, **General-Versammlung** mit nachfolgender **Abendunterhaltung.** Theilnehmer an der letztern zahlen 10 Pf. pro Person, 20 Pf. pro Familie. Eingeführte Gäste 20 Pf. resp. 40 Pf. (8582) **Der Vorstand.**

Im Adlersaal.
Dienstag, den 21. November cr.
Abends 8 Uhr
Hildach-Concert.
Billets à 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. und à 1 Mk. bei
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musikalienhdlg.

Die Leistungen von
Anna und Eugen Hildach
im Oratorium, sowie ihre Lieder und namentlich ihre Duettvorträge sind Genüsse auserlesener Art; etwas Schöneres und Vollkommeneres kann man sich gar nicht vorstellen.

V. D. H.

Sonntag, den 19., Nachm. 3 Uhr, Versammlung im Schützenhause.
Vortrag.
Gäste willkommen. (8577)

Die
Generalversammlung

des unterzeichneten Vereins findet am **Sonnabend, d. 25. November 1893**, Nachmittags 1½ Uhr, in Bolleszewski's Hotel statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Wahl von 3 Mitgliedern in den Aufsichtsrath.
2. Wahl einer Einschätzungskommission für den Vorstand und Aufsichtsrath.
3. Beschlußfassung über den Höchstbetrag des einem Mitgliede zu gewährenden Credits.
4. Beschlußfassung über die Höhe der den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen.
5. Bericht der Jahresrechnungs-Revisoren und Decharge-Ertheilung.
6. Verlesung der Mitgliederliste, sowie des Guthabens jedes einzelnen Mitgliedes behufs ev. Vergleichung mit dem im Besitz eines jeden Mitgliedes befindlichen Quittungsbuches.
7. Dividenden-Vertheilung.

Briesen, d. 17. November 1893.
Vorschuß-Verein zu Briesen Wp.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Gonschorowski. Vogler. Fischer.

Deutscher
Inspektoren-Verein.

Zwecks (8457)
Gründung eines Zweigvereins
lade ich hiermit alle Herren Wirthschaftsbeamten, die Interesse dafür haben, zu einer
Versammlung
für
Sonntag, den 19. d. Mts.
Nachm. 3 Uhr
in **Fröhlich's** Hotel zu **Dt. Eylau**, ganz ergebenst ein.
Montig, im Novbr. 1893.
W. Becker
Oberinspektor.

Deutscher Inspektoren-Verein
Zweigverein Schönsee-Culmsee.
Versammlung
Sonntag, den 19. d. M., Nachm. 5 Uhr, in Schreiber's Saal zu Schönsee.
Alle, denen das Wohl und Wehe der landw. Beamten am Herzen liegt, sind willkommen. (8330)
Der Vorsitzende.
J. A.: Schüler. Grünfelde, interim. Schriftführer.

FLORA.
Sonnabend, den 18. d. Mts: (6168
Tanzkränzchen.
Frisch.

Eichenkranz.
Sonntag, den 19. d. Mts:
Gr. Tanzkränzchen.

Stadt-Theater in Graudenz.
Sonnabend, den 18. November 1893, Nachmittags 4 Uhr: Extra-Vorstellung für Schüler, zu ganz ermäßigten Preisen. „**Der russische Kriegsplan**". (8571)

Danziger Stadt-Theater.
Sonnabend. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel d. Kammersängers Heinrich Gudehus. **Fra Diavolo.** Fra Diavolo: Heinrich Gudehus a. G. (1908)
Sonntag. Nachm. 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen. Fremden-Vorstellung. **Die weisse Dame.** Oper v. Boildieu.
Abends 7½ Uhr. Charley's Tante. Schwank von Brandon Thomas. Repertoirstück sämmtlicher Bühnen Deutschlands.

Dem Fräul. M. W......
zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, daß der ganze Fährplatz wickelt und wackelt, das Haus Nr. 1 aber nicht umfällt.
(8581) C. Sch.

Den durch die Post zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **Brenzil-Gasmotoren** der **Actien-Gesellschaft H. Pauksch** zu **Landsberg a. W.** bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 272.

Graudenz, Sonnabend] [18. November 1893.

Central-Verein Westpreußischer Landwirthe.

Generalversammlung.

II.

In der Debatte über den russischen Handelsvertrag sprach Herr Mac Lean seine Zustimmung zu dem Vortrage des Herrn Plehn aus, fügte aber hinzu, daß Herr Plehn die Nothlage der Landwirthschaft noch unterschätze, auch die an der Bahn liegenden Landwirthe litten Noth. Redner sprach sich für die Annahme der Resolution des Bundes der Landwirthe aus.

Der Vorsitzende Herr v. Puttkamer-Plauth führte darauf etwa folgendes aus: Der Grundfehler liegt weiter zurück in dem österreichischen und italienischen Handelsvertrage, durch den das Prinzip der autonomen Handelstarife durchbrochen und der erste Schritt vom Schutzzoll zum Freihandel gemacht worden ist. Deutschland ist nicht reich und kräftig genug, um den unbeschränkten Konkurrenzkampf mit besser gestellten Ländern ertragen zu können. Es ist zu beklagen, daß die Bismarck'sche Politik der autonomen Tarife verlassen worden ist, unter der wir uns verhältnißmäßig wohl befanden, uns wenigstens aufrecht erhielten. Bei aller Loyalität müssen wir es aussprechen, daß der jetzige Weg für das wichtigste Gewerbe des Staates, die Landwirthschaft, falsch ist. Die Existenz der ganzen Landwirthschaft steht auf dem Spiel; das Hemde ist uns näher als der Rock, aber unser Interesse ist auch gleichzeitig das Interesse des ganzen Vaterlandes, deshalb setze ich mich auch über das Bedenken hinweg, es sei illoyal, dem Auslande während der schwebenden Verhandlungen zu zeigen, welche Schwierigkeiten die Regierung im eigenen Lande findet. Jetzt ist es noch Zeit, es laut zu sagen, denn wenn der Vertrag vereinbart ist, ist es zu spät, weil Handelsverträge im Reichstage nur angenommen oder verworfen, nicht aber geändert werden können. Andere Berufsstände thun ja dasselbe; gegen die Tabaksindustrie, die das ganze Land mit ihrer Agitation erfüllt, sind wir noch die reinen Kinder. Schwierig ist die Frage, ob der Differentialzoll uns einen Konkurrenten weniger schafft oder ihm wenigstens die Sache erschwert. Diese Frage wird von Autoritäten verneint, denn es käme nicht auf den Maximal-, sondern auf den Minimalzoll an, das Getreide werde dort einströmen, wo der Zoll am niedrigsten ist. Das russische Getreide kann entweder über Oesterreich und die Balkanstaaten oder auf dem Seewege über Holland, Belgien und Dänemark zu uns kommen. Passirt es auf dem Landwege und geht unter Plomben, so ist damit an unserer Grenze die Identität festgestellt, und es muß den vollen Zoll bezahlen. Geht es nicht unter Plomben, wird es umgeladen, so daß seine Identität nicht mehr festgestellt wird, so zahlt es zweimal Zoll, in Oesterreich und den Balkanstaaten $1^1/_2$ Mk. und an unserer Grenze $3^1/_2$ Mk., das ist zusammen gleich dem vollen Zoll von 5 Mk. Die Russen haben also keinen Vortheil, zumal dazu noch die Kosten des Umweges, die erhöhten Speditionskosten 2c. kommen. Der Landweg ist also nicht zu fürchten. Auch daß Eindringen des russischen Getreides auf dem Seewege ist nicht zu fürchten, wenn die deutschen Konsuln ihre Schuldigkeit thun; Holland, Belgien und Dänemark haben kein Getreide auszuführen, sie sind vielmehr selbst Käufer auf dem Getreidemarkt, die Identität des Getreides wird daher sofort festzustellen sein, wenn gefälschte Certifikate vorgelegt werden. In einer unter dem Vorsitz des Herrn v. Bötticher in Berlin abgehaltenen Konferenz von Interessenten hat ein Generalkonsul gesagt, daß der bisherige Zoll gegen Rußland voll seine Schuldigkeit gethan habe, daß der befürchtete Einbruch des russischen Getreides in unser Gebiet nicht stattfinde; das ist doch ein nicht anzuzweifelnder amtlicher Beweis. Redner wandte sich nun zu dem landwirthschaftlichen Nothstand. Herr Plehn denkt über den Nothstand zu optimistisch. Man sagt, versorgt euch besser mit Eisenbahnen und Chausseen, dann könnt ihr den Nothstand beseitigen. Es ist ja ein großer Vortheil, Bahnen und Chausseen zu haben, aber dazu muß noch manches andere kommen; vor allem muß die Bodenqualität derart sein, daß sich die Kultur auch lohnt, wie im Magdeburgischen, dann kann die Landwirthschaft den Widerwärtigkeiten widerstehen. In unserem Osten ist es vielleicht nur die Kulmseeer Gegend, die sich in einer so glücklichen Lage befindet. Es ist eine vollständige Verkennung der Verhältnisse, wenn man sagt, helft euch selbst! Und es ist eine Ueberhebung von Schulz-Lupitz, wenn er sagt, seid ebenso intelligent wie ich, dann werdet ihr keine Noth leiden. Wenn es so weiter geht, kommt der Ruin unausbleiblich, viele sind schon gefallen, und viele, die jetzt noch fest stehen, werden noch fallen. Schließlich bleiben nur diejenigen übrig, die, auf große Kapitalien gestützt, die Landwirthschaft nur als Nebengewerbe betreiben. Der Ruin der Landwirthschaft wird eine Staatskalamität werden, die Einrichtung von Rentengütern und die Anlage von Kleinbahnen sind nur ein Palliativmittel. Geht es den größeren Grundbesitzern nicht gut, so finden sich auch keine Liebhaber für Rentengüter. Trotz der großen Vergünstigungen bekommt man schon jetzt schwer Ansiedler für die Ansiedelungsgüter, und die gefunden sind, machen keine guten Geschäfte. Die Rentengüter werden nur dahin führen, daß das ländliche Proletariat sich vermehrt. Mit den Rentenbriefen übernimmt die Regierung auch ein Risiko. Man darf auch den Werth des Großgrundbesitzes im Osten nicht unterschätzen, für die Selbstverwaltung sei er unerläßlich, denn die Kleinbesitzer haben weder die Mittel, noch das Geld, noch auch die Intelligenz zur Uebernahme der Selbstverwaltungsämter. Der Großgrundbesitz liefert dem Staat die Beamten und Offiziere, er ist auch in politischer Beziehung eine starke Stütze für den Staat und den Herrscher. Der Gedanke des Herrn Plehn, daß es genug sei, durch den Zoll die russische Produktion und Kultur zurückzudrängen, und daß wir damit schon viel gewonnen hätten, auch wenn wir von dem Zoll keinen direkten Nutzen haben, ist richtig. Es muß verhindert werden, daß sich die russische Produktion zu unserm Nachtheil entwickelt. Der Reichskanzler hat es offen ausgesprochen, daß die Regierung die Handelsverträge aus sozialpolitischen Gründen betreibt, Die Regierung denkt wohl, daß die Landwirthe ruhige Leute seien, von denen keine prinzipielle Opposition zu befürchten sei. Der Staat wird dahin gedrängt, immer mehr Rücksicht auf die Industrie zu nehmen, als auf die Landwirthschaft, diese aber, an der der Staat seine festeste Stütze hat, die ihm die besten Soldaten, Offiziere und Beamten liefert, kann dieselbe Berücksichtigung verlangen, und das müssen wir der Regierung sagen, bei aller Loyalität, die wir im Herzen tragen. Die Industrie drängt nach Absatz ins Ausland. Die Statistik aber zeigt, daß von der gesammten deutschen Produktion nur 10 Prozent ins Ausland gehen, 90 Prozent dagegen im Inlande bleiben. Wenn es der Landwirthschaft nur um 10 Prozent besser ginge, so könnte sie auch jene 10 Prozent aufsaugen. Wie leicht können wir durch die Konkurrenz in andern Ländern auch auf industriellem Gebiet geschlagen werden, mit einem Male kann der Absatz ins Ausland stocken. Also ist es unrichtig, die Industrie künstlich in die Höhe zu treiben, darin liegt eine soziale Gefahr. Die Industrie giebt selbst zu, daß sie von den Handelsverträgen bisher keinen Vortheil gehabt hat. Dasselbe wird mit Rußland eintreten, auch dort wird unsere Industrie, wenigstens auf längere Zeit, keinen Vortheil haben, weil die niedere Bevölkerung in Rußland nicht kaufkräftig ist. Ein Industrieller hat gesagt, in Rußland laufen viele Leute ohne Stiefel, sogar ohne Hemden herum, was sollen sie also von uns kaufen? Ich bin also gegen den russischen Handelsvertrag, befürchte aber sehr, daß er dennoch abgeschlossen wird. Kommt es dahin, so muß wenigstens die Zeit beschränkt werden, und man muß nach 10 Jahren wieder zu den autonomen Tarifen zurückkehren, die den Zoll nach dem jeweiligen Bedürfniß ohne Rücksicht auf fremde Staaten bemessen. Hoffentlich werden dann die Landwirthe noch nicht ruinirt sein. (Bravo!)

Die Resolution des Bundes der Landwirthe wurde darauf, wie schon erwähnt, mit dem Plehn'schen Zusatz angenommen.

Weiter sprach Herr Professor Dr. Marek-Königsberg über neuere Versuchsresultate auf dem Gebiete der Rüben- und Kartoffelkultur. Die durchaus wissenschaftlich gehaltenen, mit vielen Zahlen durchsetzten Ausführungen blieben einem Theile der Hörer wegen der leisen Sprache des Herrn M. zum Theil unverständlich. Die Versuche haben gezeigt, daß sich Größe und Zuckerreichthum bei den Rüben vereinigen läßt. Durch künstliche Düngung lassen sich die Erträge derart steigern, daß dadurch schon im ersten Jahre nicht nur der Preis des Düngers gedeckt, sondern noch ein Ueberschuß erzielt werden kann. Durch die kleinen Gläserversuche mit den verschiedenen Bodenarten ist erwiesen, daß damit verhältnißmäßig dasselbe erreicht wird, wie mit den schwierigen großen Feldversuchen; solche Gläserversuche kann jeder Landwirth selbst anstellen. Am besten haben sich die Versuche mit Gemengen von Chilisalpeter, Phosphat, aufgeschlossenem Guano, Thomasschlacke, Knochenmehl, Kali 2c. bewährt; je größer die Menge des angewendeten Düngers war, desto größer waren auch die Erfolge, ganz erstaunlich waren die Erfolge nach Zugabe von Kali zu dem Gemenge. Die Versuche, zuckerreiche und frühreife Rüben zu züchten, haben ergeben, daß durch richtige Auswahl schon in zwei Generationen eine Rübe erzeugt wird, die auch auf schlechtem Boden sofort gedeiht und hohen Zuckergehalt bekommt. Der Zuckergehalt ist auf diese Weise um mehr als 20 Prozent gestiegen. Durch Züchtung einer und derselben Rübe wird diese widerstandsfähiger. Es müssen Rüben gezüchtet werden, die in den oberen Partien dick sind, weil in den dicken Theilen sich der meiste Zucker bildet. Höchst wichtig sind die fortgesetzten Untersuchungen der Rüben auf den Zuckergehalt. Solche Untersuchungen können täglich 2000—3000 in neu konstruirten Apparaten ausgeführt werden, die sich ohne große Vorbereitungen bequem in einer Scheune aufstellen lassen. Was die Kartoffeln betrifft, so gehen diese allmählich im Ertrage bedeutend zurück, setzen weniger an und verlieren an Stärkegehalt, auch nehmen die Krankheiten zu. Die neuen Sorten wie Paulsens blaue Riesen, Kleopatra, Globus, Aspasia, Matador, Fürst zu Lippe, Simson, Reichskanzler, zeichnen sich besonders aus, man hat also alle Veranlassung, solche neuen Sorten zu züchten. Um Rückfälle zu vermeiden, muß man stets die größten und stärkereichsten Kartoffeln zur Pflanzung verwenden. Gegen die Kartoffelkrankheit hat sich die zweimalige Besprengung der Felder mit einem Gemisch von je 6 Theilen Kupfervitriol und Kalk vorzüglich bewährt; die Kosten betragen nur 7—8 Mk. pro Morgen. Auch die Bestäubung mit Speckstein, die sich auf 20 Mk. pro Hektar stellt, ist gut. (Schluß folgt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. November.

— Für das reisende Publikum ist folgende Entscheidung des K. Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. von Bedeutung. Auf dem Hanauer Bahnhofe war ein Goldarbeiter beim Aussteigen aus einem Waggon der Hess. Ludwigsbahn auf den Perron gefallen und hatte sich dabei eine Verletzung des linken Armes zugezogen, durch welche er vollständig arbeitsunfähig wurde. Da die Bahn die Gewährung einer Entschädigung ablehnte, so erhob der Beschädigte Klage auf Leistung einer der Höhe seines wöchentlichen Arbeitsverdienstes von 20 Mk. entsprechenden Rente. Von der ersten Instanz wurde jedoch diese Klage als unbegründet zurückgewiesen. Auf erhobene Berufung hob jedoch das Oberlandesgericht diese Entscheidung wieder auf und erkannte den Anspruch des Klägers als begründet an, da auch in dem Aussteigen aus dem Waggon eine im Eisenbahnbetriebe vorgenommene Handlung zu erblicken sei, weil dabei durch das Drängen der Passagiere eine gewisse Hast und Eile geboten sei, bei welcher ein Unfall leichter vorfallen könne, als unter gewöhnlichen Umständen. Ueberdies sei an dem Tage des Unfalls das Trittbrett des Waggons in Folge des Schnees schlüpfrig gewesen und durch eine Zugverspätung besonderer Anlaß zu eilfertigem Aussteigen geboten worden.

— Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Jagdherren und deren verantwortliche Vertreter gesetzlich verpflichtet sind, die als Treiber benutzten Personen in der Invaliditäts- und Altersversicherung zu versichern. Unterlassung der Versicherung hat Geldstrafe bis zu 3000 Mk. zur Folge, wozu dann noch die civilrechtliche Verantwortlichkeit beim Eintritt der Invalidität infolge eines Jagdunfalls kommt.

— Zwischen Pr. Stargard und Hoch-Stüblau ist die Haltestelle Pischnitz für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr eröffnet worden.

— Die Postinspektoren Rogetzky in Posen und Kröhnke in Bromberg sind zu Posträthen, der Postkassirer Höler in Posen ist zum Postinspektor, der Postsekretär Salewsky in Posen zum Oberpostkassenbuchhalter ernannt. Zu Ober-Postdirektions-Sekretären sind die Postsekretäre Gerischer und Kietzer in Posen und Heeger in Bromberg ernannt, zu Postmeistern die Postsekretäre Schneider in Gostyn und Wielsch in Obornik. Die Vorsteherstelle des Postamts in Exin ist dem Postsekretär Schulz aus Berent probeweise übertragen. Der Postmeister Heymann ist von Exin nach Rogasen, der Postassistent Klitzke von Wongrowitz nach Bromberg versetzt. Der Postsekretär Brachvogel in Posen tritt in den Ruhestand.

σ **Aus dem Kreise Graudenz**, 16. November. Der Zigeuner-Unfug, von dem neulich die Rede war, artet in der That zur förmlichen Landplage des südlichen Theiles des Kreises Graudenz aus. Schon über 8 Tage werden die Ortschaften Linarczeck, Hannowo, Piasken u. a. m. von Zigeunern so überfluthet, daß die Besitzer und Einwohner sich ihrer kaum erwehren können. Schaaren von 20—30 Köpfen treiben hier ihr Unwesen. Ihre Frechheit spottet jeder Beschreibung.

a **Kulm**, 16. November. Die Neumann'sche Buchhandlung ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Buchhändlers Bienke übergegangen. — Die Wahl des jüdischen Gastwirths Mamlock zum Schulvorsteher in Podwitz ist vom Landrathsamte nicht bestätigt worden.

F **Aus dem Kulmer Kreise**, 16. November. Infolge der feuchten Witterung sind die Wege in unserem schweren Boden fast grundlos geworden. Der Zuckerrübentransport ist deshalb auch recht schwierig. — Während in früheren Jahren in unserer Gegend Stroh im Ueberfluß vorhanden war, so daß man schon für 5—6 Mark ein recht gutes Fuder kaufen konnte, ist es in diesem Jahre recht knapp. Es wird für den Zentner Maschinenstroh bis 1,80 Mk. gezahlt.

⊙ **Thorn**, 16. November. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges hatten sich in der gestrigen Strafkammer-Sitzung der Wagenmeister Gustav Erxleben aus Graudenz und der Stations-Assistent August Schwöd aus Kulmsee zu verantworten. Nach dem vorigen Winterfahrplan liefen auf dem Bahnhof Kulmsee von Graudenz Abend um 9 Uhr 4 Minuten ein Güterzug und um 9 Uhr 23 Minuten ein Personenzug ein. Am 22. Dezember war für den Personenzug eine Verspätung von 7 Minuten gemeldet und der Güterzug fahrplanmäßig eingelaufen. Da nun bis zur Ankunft des Personenzuges noch 26 Minuten Zeit waren, ließ Schwöd Rangirbewegungen mit den Wagen des Güterzuges vornehmen. Dabei ereignete sich der Unfall, daß eine Zugstange riß und nun ein Zugtheil gerade auf der Weiche stehen blieb, welche der Personenzug zu passiren hatte, wenn er den Bahnhof Kulmsee verließ. Da Schwöd das Einfahrtssignal für den Personenzug inzwischen hatte geben lassen, lief dieser vor dem Bahnsteig ein, während Schwöd sich noch bei der versperrten Weiche befand. Der Zug wurde auch in Schw.'s Abwesenheit abgefertigt und setzte sich denn in Bewegung. Der Lokomotivführer bemerkte aber glücklicherweise noch das Hinderniß und brachte den Zug zum Stehen, bevor er die versperrte Weiche erreicht hätte. Die Anklage legt dem Erxleben zur Last, die Abfahrt des Personenzuges, wozu der Stationsbeamte den Befehl geben mußte, durch die Rufe: „Fertig! Abfahren!" veranlaßt zu haben, was er indessen bestritt. Schwöd sollte insofern fahrlässig gehandelt haben, als er noch Rangirbewegungen vornehmen ließ, als das Einfahrtssignal für den Personenzug schon gegeben war. Er wurde aber freigesprochen, während Erxleben zu einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde.

⊙ **Thorn**, 16. November. Die Arbeiten an der Wasserleitung und Kanalisation nehmen unter den neuen Unternehmern einen schnellen Fortgang. Bei der günstigen Witterung ist zu hoffen, daß alle für dieses Jahres nach dem Arbeitsplan bestimmten Arbeiten vollendet werden. Die Sammelbrunnen hinter Weißhof sind fertig, ebenso auch die Leitung von hier zum Wasserwerk und das Hauptwasserrohr zur Stadt. Durch letzteres wird bereits Wasser zur Stadt geleitet, und so können Häuser, für welche die Anschlüsse und Anlagen schon hergestellt sind, mit Leitungswasser versorgt werden. Da das Wasserhebewerk bei Weißhof noch nicht fertig ist, läuft das Wasser jetzt nur unter natürlichem Druck zur Stadt. Dieser genügt aber, um das Wasser den im Erdgeschoß und im ersten Stock belegenen Wohnungen zuzuführen. Auch die Bauten des Wasserwerks sind im Laufe des Herbstes tüchtig gefördert worden. Voraussichtlich werden bis zum 1. Oktober 1894 sämmtliche Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten vollendet sein.

i **Gorzno**, 16. November. Der Lehrer Drzewicki hierselbst ist endgiltig im Schulamte angestellt worden. — Der Lehrer Mielke in Kolonie Brinsk ist nach Lautenburg versetzt.

O **Aus dem Kreise Strasburg**, 13. November. Scharenweise kehren jetzt die polnischen Arbeiter in ihre Heimath nach Polen zurück; unter dem Schutze der dunkeln Nächte überschreiten sie die Grenze. „Agenten" vermitteln den Uebergang, indem sie die russischen Grenzsoldaten nicht selten bestechen, dafür sich aber von den armen Opfern ein gehöriges Sündengeld zahlen lassen.

* **Bischofswerder**, 16. November. Gestern ist die Genossenschafts-Molkerei auf Bahnhof Bischofswerder in Betrieb gesetzt worden. Die Fabrik-Einrichtung ist mit den neuesten technischen Hülfsmitteln ausgestattet, es bietet auch für den Laien Interesse, sie anzusehen.

H **Rosenberg**, 16. November. Von den im Privatbesitz befindlichen Hengsten sind dieser Tage im Kreise 15 Stück angekört worden. Vierzehn davon gehören neun Großgrundbesitzern, einer einem Kleingrundbesitzer (Pawlikowski-Schalkendorf). — Bei dem am 18. Juni hier gefeierten Gausängerfeste waren fünf Restaurateure ersucht worden, Sänger und Gäste auf dem Festplatze in Hof Rosenberg mit Speise und Trank zu erquicken. Seit dem 1. April besteht nun die wohl noch nicht allgemein bekannte Vorschrift, daß für solche Gelegenheit eine Betriebssteuer von 15 Mk. entrichtet werden muß. Auf Ersuchen der Betheiligten hat die Regierung jetzt den Betrag für jeden auf 5 Mk. ermäßigt und den Gutsvorstand von Hof Rosenberg mit der Einziehung der Betriebssteuer beauftragt.

? **Konitz**, 16. November. Ein frecher Diebstahl ist in diesen Tagen bei einem hiesigen Schneidermeister ausgeführt worden. Eines Abends, als er ausgegangen war, hatte seine Ehefrau vergessen, die Eingangsthür zur Wohnung zu verschließen. Gegen 11 Uhr kommt Jemand in die Stube und fordert Geld. Beim Eintreten glaubte die Frau, daß es ihr Ehemann sei; als sie aber an der Stimme des Geldfordernden erkannte, daß dies nicht der Fall sei und sie außerdem bemerkte, daß der Eindringling einen Vollbart — wahrscheinlich einen falschen — trug, erschrack sie dermaßen, daß sie ohnmächtig zu Boden fiel. Als der Schneidermeister nach Hause kam, fand er seine Frau noch bewußtlos und als sie sich wieder erholt hatte, erzählte sie ihrem Mann vom Geschehenen. Am andern Morgen stellte es sich heraus, daß aus der Kommode 40 Mk. baares Geld gestohlen waren. In diesem Hause ist dies bereits der vierte größere Diebstahl, der seit Kurzem verübt worden ist. Auf räthselhafte Weise wurden einem ebenfalls dort Wohnenden einmal 80 Mk. und etwas später 40 Mk. gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

∠ **Krojanke**, 16. November. In erstaunlicher Menge treten hier in diesem Jahre die Mäuse auf. Felder und Wiesen sind an manchen Stellen völlig unterminirt, so daß man ängstlich nach Mitteln zur Vertilgung dieser Feldverwüster Umschau hält. Zwar wird vergifteter Weizen schon seit Jahren mit Erfolg angewendet; doch sollte man neben der Anwendung von künstlichen Mitteln mehr Schonung den Thieren angedeihen lassen, welche als die abgesagtesten Feinde der Mäuse gelten; als solche verdienen namentlich Igel, Wiesel und Mäusebussard genannt zu werden. Die sorgsamste Pflege dieser Thiere würde mit der Zeit von nachhaltiger Wirkung für die Verminderung dieser Mäuseplage sein.

Dirschau, 16. November. Sehr wohl scheint sich der 30jährige Seefahrer S. im Gefängniß zu fühlen. Er hat bereits etwa 6 Jahre hinter Gefängnißmauern zugebracht, und zwar betreibt er mit Vorliebe das Einschlagen von Fensterscheiben, um alsbald wieder hinter Schloß und Riegel zu kommen. So hat er auch am 29. Oktober, nachdem er eben eine 9monatliche Gefängnißstrafe verbüßt hatte, auf dem hiesigen Bahnhofe Fensterscheiben zerschlagen. In der heutigen Schöffensitzung erklärte er, daß er die That lediglich begangen habe, um ins Gefängniß zu kommen. Der Angeklagte trug ein sehr freches Benehmen zur Schau und wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

§ **Aus dem Neustädter Kreise**, 13. November. Die bereits früher ausgesprochene Vermuthung, daß der dringend nothwendige Neubau des Schul- und Organistenhauses zu Bohlschau in diesem Jahre wieder nicht zur Ausführung kommen werde, hat sich leider bestätigt und nunmehr ist man in den betheiligten Kreisen über den endlichen Beginn des Baues mehr zweifelhaft geworden, als zuvor. Sämmtliche Baugelder mit Ausnahme von 2000 Mk. Patronatsbeitrag, der bei einer über 20,000 Mk. veranschlagten Bausumme garnicht ins Gewicht fällt, sind seit fast Jahresfrist disponibel, und doch sieht man keine Anstalten treffen, welche auch nur im entferntesten auf den Beginn des Baues hindeuten.

A **Zoppot**, 17. November. Die künstlerischen Hülfstruppen des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, welche vor drei Wochen zum Besten des Erweiterungsbaues seiner kleinen Bühne eine musikalisch-theatralische Vorstellung mit bestem

Erfolge veranstaltet hatten, sind wiederum zusammengetreten, um am nächsten Sonntag drei kleine Lustspiele aufzuführen und mit musikalischen Gaben zu erfreuen zum Besten der Anschaffung von Brennmaterial für die Pfleglinge im „Altenheim“ und für andere Nothleidende.

Elbing, 16. November. Von katholischer Seite war vor einiger Zeit eine mit etwa 500 Unterschriften bedeckte Eingabe an den Kultusminister gerichtet worden, in welcher gebeten wurde, die hiesigen Mädchen-Simultan-Volksschulen wieder in konfessionelle umzuwandeln. Daraufhin ist nun auf höhere Anordnung die Zahl der katholischen Schülerinnen in den Mädchen-Volksschulen festgestellt worden, sie soll in den einzelnen Schulen bis zu 140 betragen. — Das hiesige Diakonissen-Krankenhaus begeht am nächsten Sonntag die Feier seines 25jährigen Bestehens durch einen Festgottesdienst.

pr **Heilsberg**, 16. November. Zur Abschiedsfeier für den von hier nach Voßberg übersiedelnen Pfarrer Herrn Schröter hatten sich gestern etwa 70 Herren versammelt. Herr Erzpriester Dr. Fuhg hielt eine längere herzliche Abschiedsrede, worauf Herr Pfarrer Schröter das Wort zur Dankrede ergriff. Die hiesige Gemeinde, in welcher Herr Sch. acht Jahre thätig gewesen, verliert in ihm einen äußerst gewissenhaften, bescheidenen und wohlthätigen Priester.

t **Rastenburg**, 16. November. In der am 14. in Barten abgehaltenen Kreislehrerversammlung wurde die Anregung zur Errichtung von Schulwerkstätten und zur Einführung des Handarbeitsunterrichts in den Lehrerseminaren gegeben. Die Versammlung verhielt sich aber ablehnend.

pp **Ostrowo**, 16. November. An Stelle des als Rechnungsrevisor an das Gnesener Landgericht versetzten ersten Gerichtsschreibers Nixdorf ist der Gerichtssekretär Wollenzien aus Pleschen hierher versetzt worden.

W [Ueber die amerikanische Landwirthschaft] hat in der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Landsberg a. W. der Landwirthschaftslehrer Schneider-Fuiedenau einen Vortrag auf Grund eigener von ihm gelegentlich des Besuches der Ausstellung in Chicago gemachten Beobachtungen. Aus seinem Vortrag dürfte für unsere Landwirthe folgendes von Interesse sein. Auffallend häufig wird in Amerika der Schwingpflug zur Beackerung verwendet. Dieser Pflug ist leichter als unserer und aus gutem Stahl gebaut. Er hat keine scharfe sondern eine meißelartige Spitze von der Breite eines Zolles. Ein sehr praktisches Ackergeräth ist die Scheibenegge für die Flachkultur. Diese Egge ist den schottischen ähnlich. An einer Gußstahlwelle von 8 bis 12 Fuß Länge, die in der Mitte einen scharfen Winkel bildet, befinden sich an der Welle 4, 5 und 6 scharfe tellerartige Scheiben, die in Folge der Winkeleinrichtung 4 bis 5 Zoll Boden lose und aufnahmefähig für die Saat machen. Die Zinken können wie bei mehrschaarigen Pflügen mittelst eines Hebels gestellt werden. Zu Butter-, Häckselmaschinen u. s. w. werden häufig statt des Göpels Tretwerke verwendet. Auch für Stroh- und Heupressen finden die Tretwerke mehr Verwendung als Göpel, weil sie leistungsfähiger sind. In der Ersparung von Handarbeitskräften können wir noch viel von den Amerikanern lernen. Je weiter man von Osten nach Westen kommt, um so weniger Gewicht legt man auf die Fruchtfolge und Düngung. Stroh und Dung werden bei Seite geworfen, und man beschränkt sich nur auf den Raubbau. Klee, Kartoffeln und Runkeln werden wenig gebaut. Die Hauptfrüchte sind Mais und Weizen. Meistens wird wegen der großen Kälte nur Sommerweizen gesät. Zum Säen werden breitwürfige Maschinen benutzt. Die Ernte wird ebenfalls fast nur mit Maschinen bewirkt. Im großen und ganzen erstreckt sie sich nur auf das Abschneiden der Aehren. Hiebei wird die Maschine durch Pferde von hinten gegen das Kornfeld uestoßen. Es sind Bindeapparate thätig, die Knoten und Schleifen schlagen. Der Bindfaden wird mittelst einer Maschine aus Papier gedreht. An solch einem Bindfaden kann man ein Gewicht von 1 Centner hängen. Zum Zusammenbringen der Ernte bedient man sich großer Hungerharken, die Zinken bis zu 1½ Meter Länge haben. Mieten werden mit Hilfe eines Elevaturs aufgeführt.

Der Amerikaner legt großes Gewicht auf Heerdbuchthiere. Für eine gute Kuh giebt er bis 1000 Mk. und für einen guten Zuchtstier bis 3000 Mk. aus. Durch die unsinnigsten Kreuzungen stellt er die Zuchtresultate wieder in Frage. Großes leistet er in der Traberzucht. Es ist ichon bei den Wettrennen vorgekommen, daß die Traber eine englische Meile in 1 Minute 31 Sekunden zurückgelegt haben. Die Schweinezucht wird in sehr großem Maßstabe betrieben. Auf Farmen von 250 Morgen werren 10 bis 15 Zuchtsauen gehalten. Herrliche Resultate haben die Sandwüsten durch Ueberrieselung gebracht. In vielen Gegenden werden die abgestandenen Kühe einfach fortgejagt und ihrem Schicksal und den Aasgeiern überlassen.

Es werden predigen:

In der evangel. Kirche. Sonntag, den 19. November (25. p. Trin.), 10 Uhr: Pfarrer Ebel. 4 Uhr: Pfarrer Gehrt.
Mittwoch, den 22. November (Buß- u. Bettag), 10 Uhr: Pfarrer Erdmann.
Donnerstag, den 23. November, kein Gottesdienst.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 19. November um 8½ und 10 Uhr Gottesdienste: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Freundliche Einladung!

Sonntag, den 19. November, Vormittags 10 Uhr, wird Herr Prediger Weise aus Königsberg in der Baptisten-Kapelle zu **Hohenkirch** einen Vortrag halten über: (8520)

Ein dreifaches Glaubensbekenntniß!

Nachmittags 3 Uhr ebendaselbst über:

Halt an! halt ein! halt aus!

Zutritt für Jedermann frei.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Stadtverordneten-Wahl.
Zweite Wahl der 2. Abtheilung
Donnerstag, d. 7. Dezember 1893, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im Rathhause, Nonnen-
(8593) straße 5, 1 Treppe.

In der Ergänzungs-Wahl der 2. Abtheilung am 16. November sind gewählt mit absoluter Majorität:
Herr Kaufmann Schleiff,
„ Mühlenbes. Rosanowski,
„ Hotelbesitzer Schindler.
Demnächst haben die meisten Stimmen erhalten:
Herr Bauunternehmer Behn,
„ Kaufm. Alb. Jacobsohn,
Nur einer dieser Herren ist wählbar.
In der Ersatzwahl haben die meisten Stimmen erhalten:
Herr Ziegeleibesitzer Falk,
„ Maler G. Brenning sen.
Nur einer dieser Herren ist wählbar.
Graudenz den 16. November 1893.
Der Wahlvorstand.
Bohm. Kyser. Lewinsohn.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Johann Goerke aus Dragaß, geb. den 7. September 1849 zu Adlich Blumenau, Kreis Culm, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. (8517)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. II. J. 530/93.

Graudenz, d. 8. Novbr. 1893.
Königl. Staats-Anwaltschaft.

Bekanntmachung.

Aus dem regelmäßigen Abtriebe des Klotzow-Waldes sollen (8516)

am Sonnabend, d. 25. d. M.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Zimmer Nr. 6 unseres Rathhauses ca. 6000 Fmtr. Kiefern-Derbholz in 6 Loosen im Wege der Licitation verkauft werden.

Die Bedingungen können bei uns eingesehen, auch gegen 50 Pf. Schreibgebühr bezogen werden.

Dt. Krone,
den 14. November 1893.
Der Magistrat.

Mühle Buschin

stellt Mahlgut stets sofort fertig u. gewährt bei größeren Schrotposten Ausnahmspreise. (8524

Für Wiederverkäufer!

Offerire alle Sorten

Honigkuchen

in vorzüglicher Qualität.

Steinpflaster

von 2½ Pfg. an mit 33⅓ % Rabatt.
E. Stein, Schlochau Wpr.

Verdingung.

Die Erdarbeiten zur Melioration des südöstlichen Theiles des Brüch'schen Bruches, und zwar: (8416)
1. Regulirung der Hauptgräben 23170 cbm;
2. Vertiefung von Seitengräben 20550 lfde. m

sowie ferner auch die Lieferung und Verlegung von 70 lfd. m glasirter Thonröhren, sollen vergeben werden.

Hierzu ist ein Angebotstermin auf

Sonnabend, d. 9. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe des Herrn Manski zu Rahmel (Eisenbahnstation Sagorsch) angesetzt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Erdarbeiten“ sind entweder bis zum **8. Dezember** bei dem Unterzeichneten oder im Terminslokal vor Eröffnung des Termins abzugeben.

Das Projekt nebst Zeichnungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus; von demselben sind auch die Bedingungen und der Kostenanschlag gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark zu beziehen.

Kossakau b. Kielau,
den 14. November 1893.
Der Vorsteher der Meliorations-Genossenschaft.
Th. Lau.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutspächters Robert Meyer zu Genzwalde ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

8. Dezember 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Graudenz, d. 9. Novbr. 1893.
Biron, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.** wenden zu wollen. (8452)

Zu soliden

Kapitals-Anlagen

empfehlen
Preußische Consols,
Westpr. 3½ % Pfandbr.
Danziger 4 % Hyp.-Pfdbr.
Hamburger 4 % dto.
Pommersche 4 % dto.
Stettiner 4 % dto.
Deutsche 4 % Grdsch.-Obl.
zum Berliner Tagescourse
bei billigster Provisionsberechnung

Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
Bank- und Wechselgeschäft.

Goldener Anker.

Sonntag, d. 19. d. M. ist mein Lokal, von 5 Uhr Nachm. ab, an den kathol. Fechtverein vergeben. **Klatt.**

Meine doppelte (8611)

Winter-Kegelbahn

ist in der Woche noch für einige Tage frei.
Nipkow, Rother Adler, Dragaß.

---

2 Pfauhähne

3jähr., a Stück 12 Mk., zu haben bei M. Weigel, Leibitsch-Thorn.

Passendes Weihnachts-Geschenk.

Altdeutsche Möbel, insbesondere: Schreibtische a 75 Mk., Schreibstühle a 28,50 Mk., Wartburgstühle a 60 Mk., Aktenständer a 15 M., Ofenbänke a 7 M., Servirtische a 16 M., Truhen a 20 M., Schemel a 6,50 Mk., Hocker a 6,50 Mk., Bauerntische a 6,50 Mk. 2c. Von Gewünschtem sendet Zeichnungen (8234)
Constantin Decker, Stolp i/Pom.

Kiefern-Brennholz-Verkauf
der Königlichen Oberförstereien Rittel und Gildon

aus dem Wirthschaftsjahre 1893 im Wege des schriftlichen Aufgebots auf der forstfiskalischen Eisenbahnablage Bahnwärterb. 256 mit Verladerampe und Anschlußgeleis. (8537)

Kloben: Loos 1—10 entsprechen den Nr. 1—10 a 30 rm = 300 rm;
Loos 11: Nr. 11—14 = 111 rm; Loos 12: Nr. 40—59 = 600 rm;
Loos 13: Nr. 60—79 = 580 rm; Loos 14: Nr. 94—113 = 600 rm;
Loos 15: Nr. 114—128 = 441 rm; i. S. = 2632 rm.
Anbruch-Kloben: Loos 16: Nr. 80, 129, 130 = 60 rm.
Spaltknüppel: Loos 17: Nr. 15—30 = 458 rm; Loos 18: Nr. 31—39 = 267 rm;
Loos 19: Nr. 81—93 = 372 rm; Loos 20: Nr. 131—137 = 201 rm; i. S. 1298 rm.

Angebote für den Raummeter jedes Looses sind in vollen Zehnpfennig bis zum **27. November**, Vormittags 10 Uhr, „versiegelt“ mit der Aufschrift „Submission“ an die Adresse „Oberförster Zoch-Rittel a. d. Ostbahn“ portofrei zu richten und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den allgemeinen und besonderen Holzverkaufsbedingungen rückhaltlos unterwirft und sich durch Abgabe seines Gebotes für gebunden hält. Später einlaufende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten sind „ungiltig“. Eröffnung im öffentlichen Termin: **Montag, den 27. November**, Nachmittags 2 Uhr, im Geschäftszimmer der Oberförsterei Rittel. Baare Anzahlung von ¼ des Kaufpreises „sofort“. Die Holzverkaufsbedingungen können jederzeit im Geschäftszimmer der Oberförsterei Rittel eingesehen oder von dieser gegen Erstattung von 1 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Die Oberförster.
gez. **Zoch.** gez. **Engels.**

Am 30. November cr. erscheint ein neues Fachblatt:

„Ostdeutscher Anzeiger“

für
Buch- und Steindruckereien, Buchbindereien und andere verwandte Geschäftszweige
Offertenblatt für die gesammte Papier- und Druck-Industrie

in einer Auflage von 6000 Exemplaren und wird an alle Buch- und Steindruckereien, Buchbindereien 2c. 2c. in Ostdeutschland und darüber hinaus gratis und franko versandt.

Inserate sind daher von größter Wirksamkeit und werden bis zum 25. d. Mts. erbeten.

Insertionspreis pro dreigespalt. Korpuszeile 30 Pf. Stellengesuche 20 Pf.

Der „Ostdeutsche Anzeiger“ erscheint jeden Donnerstag. Abonnenten in den östlichen Provinzen erhalten das Blatt bereits Donnerstag früh.

Sämmtliche Kaiserliche Postanstalten nehmen von Mitte Dezember ab Bestellungen entgegen.

Abonnementspreis **nur 40 Pf.** pro Vierteljahr. Bei Einsendung von Inseraten wird der von der Post quittirte Abonnementsschein des laufenden Vierteljahrs mit 40 Pf. in Zahlung genommen.

Die nächste Nummer erscheint am 14. Dezember, zu welcher Inserate bis zum 9. Dezember erbeten werden.

Zu zahlreichem Abonnement und allseitiger Mitarbeit aus Fachkreisen ladet freundlichst ein (8559)

Pr. Eylau, im November 1893
Redaktion und Verlag des „Ostdeutschen Anzeigers“.
R. Scheffler.

Für gebrauchte lange (7285

Cigarrenbänder

zahle höchsten Preis.
C. L. Kauffmann, Graudenz.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen **unentgeltlich** ein Getränk (keine Medicin od. Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jähr. Mann von 8jähr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch**, Königl. Förster a. D in **Bellersen**, Kr. Höxter, Westfalen

---

Die Pommersche Wurstfabrik
von **Otto Lenz, Lauenburg i. Pom.**
versendet

Cervelatwurst

von feinstem Geschmack, a Pfd. Mk. 1,20 gegen Nachnahme. (8073

3⅓ Meter schweren Winter-Cheviot zum Anzug für 9 Mark
in schwarz, blau u. braun
liefert p. Post **franco** durch ganz Deutschl.
Rhein. Tuch-Niederlage
in **Aachen**, Friedrichstr. 86.
Musterauswahl für **Anzug-** und **Ueberzieherstoffe** in allen Qualit. wird **franco** zugesandt.

Eichen- und Kiefern-Brennholz

verkäuflich in Gruppe. Meldungen auf dem Gutshofe. (1492)

Lokomobile

fahrbar, gut erhalten, 15 Pferdestärken, zu kaufen gesucht.
B. B. Itzkowitz, Königsberg i. P.
Bord. Vorstadt 69.

Sonntag, den 12. d. M. ist in Montau auf der Chaussee vom Andachtshause bis Klein Sanskau ein **Granatarmband verloren** gegangen. Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung beim Gastwirth Herrn Pomplun in Montau, abzugeben. (8591)

Billig! Billig! Billig!
Hobelbänke, Drehbänke
Hobelmaschine, Kreissäge und Fraismaschine, auch f. Handbetr.
Tischlerhandwerkzeuge
Schraubböcke, Schraubzwingen
Kehlhobel (8298)
Särge, Sargbeschläge
Drehartikel für Tischler
Spindvasen, Dtzd. 1 Mk.
Fourniere billig
mahg., nußb., schwarz., esche
billigst zu verkaufen
R. Schultz, Bromberg, Mautzstraße 8.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pf. und a 1 Mk. bei **Fritz Kyser in Graudenz, H. v. Hülsen Nachfolger in Bischofswerder, C. Lange in Freystadt, Ad. Brandt in Schwetz,** Apotheker **F. Czygan in Rehden, I. Schick in Rempelburg.**

Auktionen.

Auktion.

Donnerstag, den 23. d. Mts., werde ich wegen Aufgabe der Pacht auf dem Pfarrgute Kl. Bolumin p. Damerau, Kr. Culm, mein **sämmtl. lebendes und todtes Juventar sowie Hausgeräthe** meistbietend verkaufen. Anfang der Auktion 10 Uhr Vormittags. Auf rechtzeitige Bestellung Fuhrwerk Bahnhof Damerau. (8548)
Wrnk.

Geldverkehr.

10—15000 Mark

erststellig, auf ein Fabrikgrundst. ges. Geg. Feuersgef. versich. üb. 41,000 Mk. Gfl. Anerb. unt. A. H. pstl. Sobbowitz

---

10000 Mk. w. auf e. Ritterg., hint. d. Landsch. 64200 M., zu 4½% ges. Noch innerh. d. Geb.-Vers. Off. u. Nr. 8552 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

12—15,000 Mark

auf ein Wassermühlengrundstück zur ersten Stelle gesucht. Off. unter Nr. 8238 an die Exped. des „Geselligen“.

4500 Mark

zu 5 pCt. von **sofort** auf ein ländliches Grundstück von 140 Morgen, durchweg Weizenboden, hinter 9000 Mark und Altentheil, und (8535)

3500 Mark

zu 5 pCt. zum 1. Januar 1894 auf ein Grundstück von 54 Morgen 2. und 3. Bodenklasse, hinter 5600 Mk. Landschaft sucht Stadtkämmerer Rost, Lessen.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz
wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (105)
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i/Pr., Münzplatz 4.

Hypotheken

zu 4%, **ohne jeden Abzug**, giebt eine süddeutsche Stadt-Sparkasse in Höhe des 20fachen Grundsteuer-Reinertrages. **Städte und Landgemeinden** erhalten Darlehne in jeder Höhe gegen übl. Schuldschein. (Retourmarke erbet.)
Vertreter: **G. Plaschke, Danzig**, Goldschmiedegasse 5.
(Bemerkt wird noch ausdrücklich, daß ohne Berücksichtigung von Gebäuden nur in Höhe des ungefähren 20fachen Grdst.-Reinertr. beliehen werden kann.)

---

2 jg., strebs. ab. vermögensl. Mädchen such., d. e. ihn. Hrn.-Bekanntsch. f., e. Mann. Subalternbeamte bevorz. Disk. Ehrens. Anon. unber. Refl. w. ihr. Lebenl. u. Phot. u. Nr. 8472 d. d. Exp. d. Gesell. einsend.

E. Gutsinspektor, Anf. 40er, mit 10000 Mk. Verm., sucht, beh. späterer **Verehelichung**, d. Bekanntsch. e. vermögenden Dame, Wittwe nicht ausgeschl. Einheir. in ein gr. Grundst. od. bessere Gastwirthsch. besonders erw. Discr. selbstverst. Auch nehme ich z. mögl. selbst. Bewirthsch. e. mittl. Gutes eine Stelle an. Gute, langjährige Zeugnisse stehen mir zur Seite. Offerten sub **F. P. 200** Szabienen postlagernd. (8481)

Heirathsgesuch.

Gutsbes., wohl situirt, Jungges., Ende 30er, wünscht Bekanntsch. ein. angen., vermög. Dame. Wittw. nicht ausgeschl. Meldg. briefl. unt. Nr. 7708 an d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Junger Mann, Müller, ev., Mitte d. 20er Jahre, m. 2000 Mk. Verm. w. sich zu verh. Junge Damen od. Wittw. m. etw. Verm., welche auf dieses eing. woll., bitte ihre Adr. nebst näh. Verhält. unt. Nr. 44 postl. Gr. Waplitz eins. z. wollen. Selb. würde a. i. ein ländl. od. Mühlen-Grundstück einheirath. (8213)

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Meine Gastwirthschaft u. Garten
Winter- und Sommerkegelbahn, vis-à-vis dem Gerichtsgebäude von Schivelbein, beabsichtige ich zu verkaufen.
Zu erfragen bei (8359)
Gastwirth G. Sieske, Schivelbein

Eine Bierhandlung in Berlin ist krankheitshalb. für den Inventarienpreis zu verkaufen, resp. wird ein **jüngerer Mann** als Theilhaber gesucht. Offerten an Schmidt, Berlin, Admiralstraße 35, 1 Treppe rechts.

Ich beabsichtige mein in Jastrow Wpr. seit längerer Zeit im Gange befindliches, flottgehendes (8557)
Bierverlags-Geschäft
mit fester Kundschaft anderer Unternehmen halber von gleich oder 1. April ab preiswerth zu verkaufen. Ein guter **Eiskeller** ist ebenfalls käuflich zu übernehmen.
G. Vossius, Bierverlags-Geschäft.

Materialw.- u. Destillat.-Gesch.
in bester Geschäftslage einer kleinen Stadt Westpr., ist krankheitshalber zu verkaufen. Zur Uebern. inkl. Waarenlager sind 8—10000 Mk. erforderlich. Gefl. Offerten von Selbstreflektanten unter Nr. 5645 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zu verpachten von gleich eine im Kreise Schwetz beleg. Besitzung von 240 Morgen. Nebenbranche Fuhrwerksbetrieb. Offerten unter Nr. 8356 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Selten gute Brodstelle.
Ein flottgehendes Colonial-, Materialw.-, Eisen-, Destillations- u. Schank-Geschäft, verbunden mit flottgehender Restauration, ist Krankheits wegen von sofort od. 1. Januar sehr günstig, bei billiger Miethe abzugeben. Offerten erbittet G. Kuibat, Landsberg Ostpr. (8602)

Bäckerei-Grundstück
flott im Betrieb, große mass. Speicherräume, verb. mit einem größ. **Spazier- und Reisefuhrwerks-Geschäft**, mit guter Kundschaft, ist im Ganzen oder Bäckerei allein billig zu verkaufen. Offerten erbeten an die Expedition der Neustädter Kreis-Zeitung, Neustadt Wp.

In einer verkehrsreichen Kreisstadt Wpr., Bahnstat., ist ein am Markt geleg.
Geschäftshaus
worin seit ca. 60 Jahren ein Materialw.-, Schank- und Ledergeschäft, verbunden mit Manufakturw., betrieben wird, Umstände halber zu verk. Näh. zu erfragen bei A. Löffler, Marienburg.

Ein Geschäftshaus
mit Gastwirthschaft in Pieckel Kreis Marienburg ist sofort zu verkaufen per Anzahlung nach Uebereinkunft. Reflectanten wollen sich meld. in Jacobsmühle bei Mewe. (3488

Sehr rentables
Wassermühlengrundstück
(Mahl- und Schneidemühle mit Vollgatter), in holzreichster Gegend Westpreußens, ist bei einer Anzahlung von 15000 Mark zu verkaufen. Offerten u. Nr. 7925 an die Exp. d. Gesell. erb.

Bei der am **23. November**, Vormittags 11 Uhr, in **Rittershausen** stattfindenden Zwangsversteigerung von Rittershausen nebst Zubehör beabsichtigt die betreibende Gläubigerin, Lebensversicherungsbank zu Gotha, den Antrag zu stellen, daß die drei zum Gute Rittershausen gehörigen
Grundstücke
Rittershausen, Neubrück (Hermannsdorf) und Lenzwalde nicht blos zusammen, sondern auch getrennt zum Verkaufe gestellt werden.
Es bietet sich demnach Gelegenheit, folgende Grundstücke einzeln zu erwerben: (8522)
Rittershausen 724 ha 68 ar 88 qm,
Neubrück 112 ha 48 ar 40 qm,
Lenzwalde 108 ha 64 ar 20 qm.
Obuch, Rechtsanwalt, Graudenz.

Parzellenrestgut Grzywna
isolirt gelegen, Größe nach Wunsch von 200 bis 400 Morgen bester Zuckerrübenboden und 100 Morgen Wiesen, mit sämmtlichen nur guten Gebäuden, auch sehr schönem Wohnhaus mit sehr hübschem Garten, Inventar durchaus vollständig und nur gut. Grzywna, Besitzung des Herrn Weinschenck, liegt zehn Minuten von Stadt, Bahnhof und **Zuckerfabrik Culmsee**. Kaufbedingungen sehr günstig, auf Wunsch Rentengut. Anfragen an Gebrüder Löwenberg in Culmsee.

Eine Wirthsch. ca. 260 Mg. groß, in deutsch. Gegend, nur guter Boden, fester Hyp., mit voll. Inventar, mit nur 3000 Mk. Anzahl. zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 8556 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Beschäftigung
für die langen Winterabende sucht ein geb., in Schrift u. Rechnen bewanderter Besitzer eines kleineren Gutes. Offert. u. U. 100 Buchholz Wpr. postl.

E. Vertrauensstelle a. Hauslehrer jüngerer Kinder, **Rechnungsführer** od. Verwalter sucht b. bescheid. Anspr. für e. jung. Mann, d. 5 Jahre eine solche in meinem Hause zu meiner Zufriedenheit verwaltet. (8310)
von Wedel, Rittmeister a. D., Wapno b. Strasburg Wpr.

Junger examinirter **Kaufmann**, 22 J. alt, mit la Zeugnissen, der Eisen-, Colonial-, Mat.-Waaren-, Cigarren- und Weinbranche, sucht per sofort eventl. später anderw. Engagement als Buchhalter, Kassirer, auch Verkäufer rc. Gfl. Off. unter **A. R. 600** postlagernd Schwetz a. W. erbeten. (7374)

Ein junger, militairfreier (8550)
Materialist
der auch mit Comptorarbeiten vertraut ist, sucht per 1. Januar cr., auch früher, Stellung. Gefl. Offert. u. **M. B. 24** postl. Lauenburg erbeten.

Suche von sofort oder 1. Januar 1894 ab Stellung als erster oder
alleiniger Beamter.
Bin 32 Jahre alt, in letzter Stellung, Brennereiwirthschaft, 7 Jahre als erster Beamter thätig gewesen. Gefl. Off. u. **R. M. 120** postl. Klarheim erbet.

Ein junger Landwirth
aus gebildeter Familie sucht nach absolvirter zweijähriger Lehrzeit zu Neujahr Stellung auf einem größeren Gute gegen freie Station.
Off. briefl. mit Aufschr. Nr. 7600 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche für meinen Sohn (**Gärtnergehilfe**) zur weiteren Ausbildung in seinem Geschäft eine Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Adressen unter **Nr. 100** postlagernd Alt-Dollstädt. (8555)

Tücht., sol. Mahl- u. Schneidemüller sucht z. 1. Dezbr. cr. od. später Stell. Gute Zeugn. u. Empfehl. stehen zur Seite. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8603 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger verheiratheter Kutscher, Kavallerist gewesen, 25 Jahre alt, sucht
eine Stelle als Kutscher.
Jagodzinski in Wirsitz, Kr. Wirsitz.

Wünsche m. Sohn in ein **Manufakturwaarengeschäft**, wo Sonnabend und Feiertage streng geschl., in die Lehre zu geben. Reflekt. wollen ihre Beding. gefl. u. Nr. 8475 durch die Exped. des Geselligen einsenden.

Die Stelle in der Kantine der Unteroffizierschule in Marienwerder ist besetzt. K. 10. (8525)

2 j. Leute auch ohne Fachk., m. 4 bis 500 Mk. Kaut., 3 Materialisten, 1 Zieglermstr., 2 j. Wirthsch., 1 Gärtnergeh. u. 1 Brennereigeh. f. **J. Possivan, Bromberg**, 2 Marken beif.

Für mein Schank- u. Restaurationsgeschäft suche per 1. Dezember einen
jungen Mann
als Verkäufer. Offert. u. **G. E. 50** postlagernd Bromberg. (8331)

Für unser Tuch-, Modewaaren- u. Konfektionsgeschäft suchen per 1. Januar einen gewandten (8564)
flotten Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig und firm im Dekoriren ist, sowie auch
einen Lehrling.
Offerten mit Gehaltsansprüchen sind Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen.
J. B. Bluhm & Co., Konitz Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche p. sofort einen tüchtigen (8595)
flotten Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair.
Hermann Friedländer
Johannisburg Opr.

Suche für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft einen tüchtigen
soliden Verkäufer.
J. Brosinski, Schönbaum bei Danzig.

Für die Detail-Abtheilung meines Colonialwaaren-Geschäfts suche per 1. Januar einen poln. sprech., soliden und
tüchtigen Commis
gewandten Expedienten. Gefl. Off. mit Abschr. der Zeugnisse u. Photographie beizufügen. (8536)
S. Berent, Carthaus Wpr.

Für Haus und Reise wird für eine Lederhandlung per 1. Dezember ein solider (8529)
jüngerer Commis
gesucht. Meldungen mit abschriftlichen Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8563 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen, poln. sprechenden
jungen Mann.
A. Wierzbowski, Berent.

Für mein Material- und Schankgeschäft suche per sofort einen tüchtigen
jungen Mann
zu engagiren. M. Jacoby, Geierswalde b. Reichenau Opr.

Suche für mein Geschäft zum sofortigen Eintritt einen (8547)
tüchtigen Gehilfen
der der polnischen Sprache mächtig ist.
F. Bialuch, Alt-Ucta.

Ein tüchtiger, junger (8327)
Destillateur
welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, mit der Colonialwaaren-Branche, auch poln. Sprache vertraut sein muß, wird zum Antritt vom 1. Januar 1894 gesucht. Zeugnißcopien nebst Gehaltsansprüchen erwünscht. Retourmarken verbeten.
F. Lukiewski, Briesen Wpr.

1 tücht. Conditorgehilfe
kann von sofort eintreten bei (8523)
A. Wiese, Conditor in Thorn.

Ein tüchtiger (8396)
Buchbindergehilfe
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei M. Schwartzkopff Ww. Lötzen, Lyckerstr. Nr. 5.

Tüchtiger Buchbindergehilfe
findet sofort Beschäftigung bei (8525)
O. Martini, Marienwerder.

Ein junger, anständiger (8581
Barbiergehilfe
kann zum 1. Dezember eintreten bei F. Dlugiewicz, Graudenz.

Dom. Stopka bei Crone a. Br sucht zu baldigem Antritt
einen verheir. Stallschweizer nebst Gehilfen
bei 40 Kühen. (8426)

Einen ledigen Förster
poln. sprech., suche ich für einen großen Forst in Galizien p. 1. 1. 94. Baar. Eink. ca. 780 Gld. u. bedent. Diensterländereien pp. Bevorzugt wird ein kgl. Förster, der einige Jahre Urlaub erhält. **A. Werner, landwirthschaftl. Geschäft, Breslau, Schillerstr. 12.** (8565)

Ein Sattlergehilfe
auf Wagenbau erhält sogleich Arbeit b. W. Lippert, Marienwerder.

2 Tischlergesellen
tüchtige Möbelarbeiter, können von sofort eintreten bei (8531)
Wicht, Jezewo Wpr.

Ein Ziegler
mit 300 Mk. Kaution für eine kleine Feldofenziegelei, und (8562)
zwei Zieglergesellen
auf Standlohn können sofort eintreten. Persönliche Vorstellung.
Zieglermeister in Agstein, Bahnst. Heinrikau.

Von sofort oder 1. April bei hohem Lohn und Deputat ein (8387)
tüchtiger Schmied
der gleichzeitig etwas Schirrarbeiter ist, gesucht. (8387)
Dom. Neu-Patricken, Bhf. Klaukendorf Opr.

Ein fleißiger
Hofschmied
mit Dampfmaschinen, Wagen-, Pferdebeschlag in jeder Branche vertraut, sucht von sofort oder später Stellung. Hippler, Schmiedemeister, (8549) Hornsberg b. Bergfriede.

In Kirschenau b. Löbau Wpr. findet (8529)
ein Schmied
(auch unverheirathet b. hohem Lohn sofort gute Stelle.

Ein tüchtiger Lackirer
kann sofort bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung eintreten bei Gustav Reitzug, Wagenbauer, Allenstein Ostpr., Warschauerstr. 25. Schriftliche Meldungen erbeten.

Suche zum 1. Januar einen durchaus tüchtigen, selbstthätigen
Gärtner
der mit sämmtlichen Culturen Bescheid weiß, ein guter Schütze ist und gut aufwarten kann. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8544 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Tüchtige Uniformschneider und Hosenschneider
auf Stück bei sehr hohem Lohn sucht K. Lipiński, Graudenz, Regimentsschneider im Regt. 141.

12 Holzschläger
finden Beschäftigung für den ganzen Winter in Gr. Jauth b. Rosenberg.

Ein junger Mann mit Vorkenntnissen in der Landwirthschaft u. Buchführung, sucht als (8196)
Wirthschaftseleve
Stellung. Bei genügender Leistung Anfangsgehalt zugesichert. Meld. postlagernd Jablonowo u. **Z. 100.**

Ein evang. Kutscher
durchaus nüchtern und zuverlässig, guter Fahrer und Pferdepfleger, findet von sogleich od. 1. Januar Stellung. Derselbe muß einen Scharwerker stellen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8546 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Lehrling und ein Wirthschafts-Meier
zum 1. Januar 1894, sowie zwei ordentliche
Arbeiter-Familien
per sofort gesucht. (8336)
Dom. Tasdorf bei Rüdersdorf Ostb.

Einen Lehrling
evang., sucht sofort Tomaschewski, Gärtn., Rittergut Altjahn Wpr. (8476)

Lehrling
Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, kann bei mir eintreten.
Alexander Loerke, Colonialwaaren und Landesprodukte.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, der polnisch spricht, findet in meinem Kolonialwaaren-, Wein- und Destillations-Geschäft
als Lehrling
Aufnahme. (8447
F. W. Nicklaus, Nakel (Netze).

Für mein Stabeisen-, Eisenkurz- und Wirthschaftswaaren-Geschäft suche
einen Lehrling.
Simon Freimann, Schwetz a. W.

Gärtnerlehrling
kann unter günstigen Bedingungen zum 1. Januar eintreten in (8455
Grodziczno bei Montowo.

Ein Kellnerlehrling
findet von gleich Stellung.
(7574) „Tivoli", Graudenz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft wünsche ich von sofort
einen Lehrling
zu engagiren. (8513
W. Froelich, Loetzen.

Für mein Eisengeschäft suche p. sofort
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig. (8530)
Louis Rieß, Allenstein.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche ich von sogleich
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. (8540)
R. Linkner, Mewe.

Für ein Manufakturwaarengeschäft suche ich per sofort (8179)
einen Lehrling und ein Lehrmädchen.
H. S. Lewinner, Riesenburg.

In meinem Colonialw.-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft findet noch
ein Lehrling
Stellung. (8406)
T. Jagodzinski, Jablonowo.

Für mein Colonial-, Eisenwaaren- und Destillations-Geschäft suche
einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt. (8410)
F. Winkler, Freystadt Wpr.

Ein Lehrling
Sohn anst. Eltern, mos., der poln. Spr. mächtig, kann v. sofort in mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft eintreten. (8065)
M. Jacobowitz, Lautenburg Wp.

Für Frauen und Mädchen.

Ein junges Mädchen, welches drei Jahre in einem Material- und Schankgeschäft thätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder vom 1. Dezember 1893 Stellung. Off. u. E. F. 100 postl. Marienwerder erb

Geb., f. Dame, d. d. **Buchführung** erlernt hat, franz. u. engl. Vorkenntnisse besitzt, auch in der Correspondenz bewandert ist, wünscht Stelle, jedoch nur mit Familienanschluß. Gefl. Off. zu richten an Gebr. Jacobsohn in Thorn. (8569)

Ein jung., **gebild. Mädchen**, welch. die dopp. ital. Buchführung erl., wünscht zur weit. Ausbild. Stellung im Comtoir, vorläuf. nur geg. fr. Stat. Meld. briefl. unt. Nr. 8551 d. d. Exp. d. Gesellig. erb.

1 jg. Mädch., mit gut. Zgn., wünscht Stell. a. **Stütze d. Hausfr.** Off. u. **A. S.** postl. Driczmin erb. (8554)

Ein gewandtes Stubenmädchen
welch. das Glanzplätt. verst., empfiehlt das Vermieth.-Bureau Trinkestr. 17.

Dauernde Stellung zur Pflege bei kranker Dame od. Herrn gesucht. Meldungen brieflich unter Nr. 8590 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine erfahrene, geprüfte, musikalische
evang. Erzieherin
für 3 Mädchen von 9, 12 u. 14 Jahren und einen Knaben von 7 Jahren wird bei mäßigen Ansprüchen fürs Land von sofort gesucht. Offert. u. **B. 100** Najmowo postlagernd. (7693)

Eine Verkäuferin für m. Confitürengesch. zum sofortigen Antritt. Photographie und Zeugnisse bitte mir einzusenden. (8458) A. Pfrenger, Bromberg.

Für mein Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche v. sofort eine
flotte Verkäuferin.
Solche, die Putz arbeiten, haben den Vorzug. Station frei im Hause. Photographie, Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbitte. (8533)
Paul Budzisz Nachf., Herm. Krause, Lauenburg i. Pom.

Eine tüchtige (8414)
Verkäuferin
die bereits in einem Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft tätig gewesen ist u. gute Zeugnisse besitzt, sucht H. Pihlmann, Inowrazlaw.

Zum 1. Dezember d. Js. suche für mein Manufaktur-, Colonialwaaren- u. Schankgeschäft eine tüchtige (7597)
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig und die schon in solchem Geschäfte gewesen ist, wollen sich melden b. J. Cohn, Griebenau bei Unislaw.

Für mein ff. Fleisch- und Wurstwaarengeschäft suche ich per 15. November eine (7500)
tüchtige Verkäuferin.
Selbige muß auch mit der Buchführung vertraut und gute Zeugnisse aufweisen können. Gutes Gehalt sowie gute Behandlung wird zugesichert.
Hr. Hensel, Marienwerder, Breitestr. 235.

Eine Stütze fürs Haus
evangelisch, die gut kochen kann, findet sofort Stellung bei (8471)
O. Scharf, Thorn.

Ein junges
anständiges Mädchen
aus achtbarer Familie, findet von sogleich in meinem Materialwaaren- und Schankgeschäft bei Familienanschluß dauernde Stellung. Meldungen briefl. unter Nr. 8538 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Restaurant suche von sofort ein tüchtiges (8533)
Geschäftsmädchen.
Off. unter **H. 100** postl. Culm.

Ein tüchtiges
ehrliches Mädchen
das kochen kann, bei hohem Lohn von sofort gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8573 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Junges Mädchen
welches sich als **Verkäuferin** für eine Kantine und Restaurant, sowie als **Stütze der Hausfrau** eignet, wird per sofort oder 1. Januar 1894 gesucht. Bewerberinnen von angenehmem Aeußern sowie kath. Glaubens, beider Landessprachen mächtig, werden bevorzugt. v. Bielinski, Zuckerfabrik Union b. Pakosch, Pr. Pos.

Ein Wirthschaftsfräulein
das auch beim Verkauf behilflich sein muß, sucht Emil Pardon, Bäckereibesitzer, Culm Westpr.

Suche zum 1. Januar 94 eine gebildete, einfache, ältere, selbstthätige
Wirthin
welche in Milch-, Schweine-, Kälber- und Federviehzucht erfahren und gut kocht, bei einzelnem Herrn. Gehalt 180 Mk. Meldungen nur an das Dom. Gozcieradz b. Krone a. d. Br.

Ich suche zum 1. Januar
eine Wirthin
die perfekt kocht, mit Milchwirthschaft, Buttern u. Aufzucht von Geflügel vorzüglich Bescheid weiß. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8545 durch die Exped. des Gesellig. erbet.

Evangelische Wirthin
in allen Zweigen ihres Berufes tüchtig, sich vor keiner Arbeit scheuend, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. einzusenden an (8408)
Vorw. Lautenburg Wpr.

Vom 1. Januar 1894 finden Stellung: eine erfahrene, gesetzte
Wirthin
perfekt in der feinen Küche, kathol. und polnisch sprechend, bei 210 Mk. Gehalt,
ein Gärtner
tüchtig im Fach, kathol., poln. sprechend und unverheir., welcher gleichzeitig die Hofwirthschaft besorgen muß, bei 240 Mk. Gehalt. Schriftl. Meldungen unter G. B. postlagernd Najmowo Wpr. erb.

Suche von sofort ein evangelisches
Kindermädchen.
Waise bevorzugt. (8412)
E. Abramowski, Loebau Wpr.

Eine junge Köchin
welche vor Kurzem ausgelernt, findet Stellung im (8385)
Hotel zur Krone, Neuenburg Wp.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Mühlen-Walzen
Porzellan und Hartguss werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe garnirte (8421)
Damen- u. Kinder-Hüte
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jacob Liebert.

Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse 190. Klassen-Lotterie muß planmäßig bis zum **25. d. Mts.** bei Verlust des Anrechts unter Vorzeigung des Looses 4. Klasse 189. Lotterie erfolgen. Loose zur 6. **Rothe Kreuz-Lotterie** sind das Stück 3 Mark noch zu haben.
Wodtke,
Kgl. Lotterie-Einnehmer Strasburg.

Schon 4. bis 9. Dezember 1893
Rothe † Lotterie.
Loose hierzu, so lange Vorrath, à Mk. 3,25, 1/2 à 1,75, 1/4 1 Mk., 1/8 50 Pf., 10/2 Mk. 16,50, 10/4 9 Mk., 10/8 4,50 bei (8366
Gustav Kauffmann, Kirchenstr. 13.

Nächste Ziehung: Berlin.
Rothe ✚ Lotterie.
16870 Geldgewinne. Hauptgew. 100000 und 50000 Mk. baar. 1/1 M. 3. Ant. 1/1 1,60, 1/2 M. 15, 1/4 1, 10/4 9 M. Prt., List. 30 Pf.
Bankgesch. Berlin W.
Leo Joseph, Potsdamerstraße 71.

Kartoffeldämpfer
(Patent Ventzki), offerirt (8326)
A. Werner, Briesen Westpr.

Damentuche
in allen modernen Farben, Billardtuch, Wagentuch, Livrétuch, Fries zu Portièren und Vorhängen empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

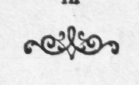
Honig-, Brust- und Cachou-Bonbons
empfiehlt
A. Flach,
Graudenz, Marienwerderstraße 50

Türk. Pflaumenmus
sehr süß und fest, a Pfd. 25 Pf.,
vorzügl. Kocherbsen
a Pfd. 12 Pf., Centnerweise billiger, empfiehlt (8580)
Philipp Reich.

Kinder-Milch
ist in der Löwen-Apotheke, der Schwanen-Apotheke, bei Herrn Fritz Kyser, Hans Raddatz, Altestraße 5, Paul Schirmacher, Getreidemarkt 30, Fr. Ehms, Osterode, und von meinem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt. (1920)
B. Plehn, Gruppe.

Feinstes Chocoladenpulver mit Vanille
wieder eingetroffen.
A. Flach,
Graudenz, Marienwerderstraße 50



Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein
Generaldirection **STUTTGART** Uhlandstr. No 5.
Juristische Person. → Gegründet 1875. ← Staatsoberaufsicht.
Filialdirectionen
in
BERLIN Anhaltstrasse No. 14.  **WIEN** I Graben No. 16.

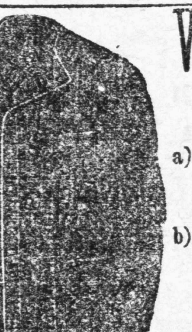
Versicherung für Kinder.
A) Kapital-Versicherung
und zwar zur Deckung von
Lehr-, Studien- und Pensions-Kosten
ferner eine neu combinierte
Militärdienst-Versicherung
endlich Leistung einer
Braut-Aussteuer
oder Versorgung lediger Töchter.
B) Invaliditäts-Versicherung
zwecks Abwendung pekuniärer Nachtheile welche dem Versicherten durch **Unfall oder innere Erkrankung** entstehen können.
C) Kinder-Spar- und Sterbe-Kasse
verbunden mit
Konfirmanden-Aussteuer-Versicherung

Versicherungsstand:
Am 1. Juni 1893 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins **120 682** Versicherungen. Die Gesammtreserven betrugen am 1. Januar 1893 Mk. **5101471.** Die Jahresprämie pro 1892 beträgt Mk. **3788 096.**
Subdirection Danzig.
Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Maschinen-Richter

„Triumph", Verbesserte Glattstroh-Breitdreschmaschinen patentirt, unter Garantie für äusserst leichten Gang, absolut reinen Ausdrusch, Nichtwickeln auch selbst bei feuchtem Getreide, auf Wunsch mit neuem Patent-Sicherheits-Dreschkorb, gute dauerhafte Ausführung, empfiehlt als langjährige Spezialität
Friedrich Richter, Rathenow, Preussen,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.
Mit 34 Prämien ausgezeichnet (gold., silb. Medaillen u. Ehrendiplome).
Rathenow.

Thee „MESSMER"
Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Zu haben bei Apoth. Raddatz, Drogerie.



Winter-Tricotagen-Versandt
als reell überall anerkannt
und zwar:
a) eine gestrickte
Herrenweste (Jagdweste)
b) ein Paar gestrickte
Unterbeinkleider
und
c) ein **Normalhemd**
System nach Prof. Dr. Jäger
in verschiedenen Qualitäten.
Sämmtliche 3 Artikel zusammen
für den Preis von
5,00, 6,70, 8,00 und 10,80
versendet nach allen Ortschaften **geg. Nachnahme.**
Ferner für (5653
nur 5 Mark
2 Damen-Hemden mit langen Aermeln
und
2 Paar Damen-Unterbeinkleider.
Illustrirte Prospecte
mit Anerkennungsschreiben.
auf Wunsch umsonst und franko.
J. Willamowski
THORN
im Rathhause (Ecke)
gegenüber dem Postgebäude.
Bei Bestellung bitte Hüften-Umfang gefl. angeben zu wollen.

Die Fabrik französischer Mühlsteine
von
Robert Schneider
Dt. Eylau Westpr.
empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlensteine, Gußstahl- und Silberpicken und Halter. Katzensteine, echt seidene Schweizer Gaze 2c. 2c. zu zeitgemäß billigen Preisen.

„Victoria"
die vollkommenste Nähmaschine der Jetztzeit, im Gebrauche der hiesigen Gewerbeschule für Töchter und aller renommirten Ateliers für Damen-Garderoben und Wäschefabrikation, desgleichen (7807)
Singer-Maschinen
erster Fabriken, als da sind: **Frister & Rossmann, Clemens Müller, Koch & Co.** 2c. 2c. Keine Berliner Ramsch-Maschinen von 50 Mark an und Abzahlungen von Mk. 1,50 per Woche an bei fünfjähriger gewissenhafter Garantie und persönlich ertheiltem gründlichen Unterrichte, empfiehlt
Franz Wehle, Mechaniker,
Spezial-Werkstatt für Nähmaschinen.
Versandt überall hin franko!

Prakt. Weihnachtsgeschenk
Frick's Liliput-Bettsopha

Deutsches Reichspatent Nr. 69314
ist das neueste, praktischste und beste Patent-Bett-Sopha der Welt.
Frick's Liliput sollte in keinem Hause fehlen.
Frick's Liliput ist die bequemste Chaiselongue.
Frick's Liliput hat einen großen Bettbehälter.
Frick's Liliput ist elegant, bequem und billig.
Frick's Liliput ist nur zu haben im Spezial-Geschäft für Polsterwaaren von
Carl Frick, Königsberg i. Pr.,
III. Fließstraße Nr. 27a.
Prospekte gratis. Vertreter gesucht.

Grimmaische
Gesundheits-Kinderwagen!

Ein Erfolg der Neuzeit! Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S.
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Special: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7 1/2–75 Mk.

Vom Kaiserl. Patentamte gesetzlich geschützt.


Fussack im Gebrauch. Fussack ausser Gebrauch.
Als Schutz gegen Kälte
empfehle ich als unentbehrlich für die Reise und für alle Herren, welche Wagentouren machen.
Fuss-Säcke
bis über die Brust reichend
aus Ia wasserdicht. Kameelhaarloden, warm gefüttert, bedeutend leichter und um die Hälfte billiger
ebenso warm haltend wie Pelzsäcke
in brauner, grauer, schwarzer und grüner Farbe
pro Stück nur 25 Mark.
Nur zu beziehen von
Ferd. Jacob, Dinslaken
— Rpr. 12. —

Viel Geld
erspraren Sie, wenn Sie stets Musikinstrumente aller Art direkt beziehen aus der weltberühmten Fabrik von
Herm. Oscar Otto, Markneukirchen i. Sachsen
Versandt unter Garantie.
Illustrirte Preislisten frei.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet
Kreuzs. Eisenbau, Höchste Tonfülle Frachtfr. auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.
Berlin, Dresdenerstrasse 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
(5315) Pianino-Fabrik.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

1 gut möbl. Parterrew., best. a. 2 Z. m. angr. Burschengel., monatl. f. 30 M., v. sof. z. verm. Oberbergstr. 16.

Eine Wohnung, 1 Stube nebst Kabinet, z. verm. Trinkestr. 17. (8515

2 mbl. Zimm. sind zu vermiethen. J. Simanowski, Amtsstr. 22.

Möbl. Vorderzim., sep. Eing., a. 1 od. 2 Hrn. v. gl. od. spät. z. verm. Trinkestr. 5 I.

Möbl. Zimmer zu verm. Tabakstr. 2.

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13, I.

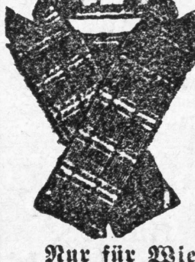
Anständ. j. Leute finden freundliche **Wohnung**
Trinkestraße 17, Hof, links. (8586)

Laden
ohne Wohnung, beste Geschäftslage von Graudenz, von gleich eventl. vom 1. April 1894 zu vermiethen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8374 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Strasburg Wpr.
In Strasburg i. Wpr. wird sofort ges. **Wohnung** von 3 zusammenhängenden Zimmern, part. od. 1 St., m. bequem. Eingang. Offerten unter Nr. 8539 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wreschen.
Ein Laden
in sehr günst. Geschäftslage, in welchem seit 7 Jahren ein Colonialwaaren- 2c. Handlung m. bestem Erfolge betrieben wird, ist nebst Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh., vom 1. April 1894 z. verm. bei W. Schenke in Wreschen. (8297)

Damen besserer Stände finden zur Niederk. u. strenger Diskr. liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochst. 20. Bäd. i. Hause.

Cravatten-Fabrik
Preyers & Blömer
St. Tönis-Crefeld.
Westen-Cravatten

per Dutzend von Mk. 1,80 an bis zu d. feinsten Genres
Regattes Anknöpfschleifen 2c.
zu den billigsten Preisen. Stoffmuster u. illustrirte Preisliste gratis und frei.
Nur für Wiederverkäufer.

Für 8 Mk. beziehen viele Tausende Raucher **Holländ. Tabak** (10 Pfd. fco. Nachn.) nur von **Gebrüder Becker, Gera** (R.), gegr. 1877. Unzählige Anerkenn. u. Nachbestellungen.


Vollkommenste und einfachste Rüben- u. Kartoffel-Schneide-Maschine!
Kein Saftverlust. Leicht verstellbar, es können Scheiben von 2–40 mm Stärke geschnitten werden. 2–3 Centner in 5 Minuten. Preis **30 Mark** franco nach jeder Eisenbahnstat. Deutschlands.
J. J. Fliegel, Schwedt a/O.


Jul. Gaebel's Buchh.
Journalzirkel. Meine **Leihbibliothek** halte best. empfohlen. Dieselbe genügt gewiß den weitgehendsten Ansprüchen. Wissensch. Lesezirkel.
Graudenz, Herrenstr. 30

„Der Förster"
Land- u. Forstwirthschaftskalender — für 1894. —
Kleine Ausgabe:
in Leinwand M. 1,50, Lederband M. 2,—
Große Ausgabe:
in Leinwand M. 1,80, Lederband M. 2,30
vorräthig in
Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 272.

Graudenz, Sonnabend] [18. November 1893.

25. Fortſ.] **Der Heidedoktor.** [Nachdr. verb.

Roman von C. Freyburg.

Walter Heimburg fuhr fort:

Als die junge Holländerin an meinem Arme zum erstenmale wieder das belebte Verdeck betrat, erregte ihre Schönheit allgemeines Aufsehen. Nur wenige der Mitreisenden mochten sie vorher schon gesehen haben, da sie von allen zuerst an Bord gegangen und bald darauf erkrankt war. Ein kaum gedämpftes „Ah!“ und „Oh!“ flog von den Lippen zur Rechten und zur Linken — staunten die einen über ihren herrlichen Wuchs, der durch eine äußerst geschmackvolle Morgentoilette gehoben wurde, so bewunderten die anderen das edel geformte Gesicht, den blüthenweißen Teint und die seltene Pracht und Fülle ihres aschblonden Haares. Ihre Bewegungen freilich waren mehr langsam und förmlich, als jugendlich lebendig, auch trug ihre ganze Erscheinung etwas Ruhiges, Bequemes an sich — wenn aber jemand vermuthet hätte, in ihrem Innern rege der Geist nur leise seine Schwingen, in ihrer Brust sei wenig Raum für Wünschen und Begehren, so würde er gar schnell davon zurückgekommen sein, sobald er nur einen Blick in ihre Augen geworfen. Es waren das Augen, die in ihrer Tiefe eine weit größere Leidenschaftlichkeit verriethen, als das ruhige Aeußere der jungen Frau auch nur ahnen ließ. Trotzdem aber glaubte ich für meine Person keinen Grund zu haben, ein öfteres Zusammensein mit ihr zu scheuen, denn mir, dessen Herz schon vergeben war, konnte der Zauber, den sie auf jeden ihr Nähertretenden ausübte, wohl kaum Gefahr bringen, und ich fühlte mich ihr gegenüber um so freier und ungezwungener, als ich weder in ihren Worten noch im Klange ihrer Stimme jemals ein tieferes Herzempfinden wahrgenommen hatte.

Aus diesem Grunde trug ich auch nicht das geringste Bedenken, auf ihr gütiges Erbieten, mir beim Studium der holländischen Sprache hülfreich sein zu wollen, dankbar einzugehen. So trafen wir denn bei günstigem Wetter Morgens und Abends auf dem Promenadendeck zusammen, die zweiundzwanzigjährige Frau van Heelen als Lehrerin und der vier Jahre ältere Doktor Heimburg als Schüler, und wir mußten wohl beide unsere Aufgabe mit dem nöthigen Eifer erfassen, denn ich sah mehr als einmal, wie ihre Wangen sich lebhaft rötheten und hörte des öftern, wie sie ihrer unverhohlenen Bewunderung über meine Fortschritte Ausdruck gab. Nach gethaner Arbeit pflegten wir noch ein Stündchen der Unterhaltung in deutscher Sprache zu widmen, an der bald der eine, bald der andere meiner Gefährten theilnahm. Offenbare Freude prägte sich auf ihrem Antlitze aus, als ich ihrer gelegentlich ausgesprochenen Bitte, mich doch ihrem Manne vorzustellen, bereitwillig nachzukommen versprach.

Von unseren persönlichen Verhältnissen war zwischen uns höchst selten die Rede. Frau van Heelen kannte meinen Namen, wußte woher ich kam und wohin ich wollte, hatte sich wohl einmal nach meinen Plänen und Aussichten für die Zukunft erkundigt, sonst aber meine Vergangenheit ganz unberührt gelassen. Seltsamerweise machte ich ihr nicht die geringste Andeutung über mein Verhältniß zu Else von Blachwitz, obwohl sich häufig genug Gelegenheit darbot, von dem theuren Wesen in der Heimath zu sprechen. Ach, ich habe später diesen Mangel an Offenheit bitter bereuen müssen! .... Was ich von ihren eigenen Lebensschicksalen wußte, hatte ich unserem Kapitän zu danken; es war nur wenig, aber dieses wenige hatte meine Theilnahme erweckt. Margarethe Blommart, wie Frau van Heelen mit ihrem Mädchennamen geheißen, war die Tochter eines armen Rechtsgelehrten. Früh verwaist, wurde sie nebst ihrer Zwillingsschwester von einem kinderlosen Onkel aufgenommen und erzogen, und hatte kaum das sechszehnte Jahr vollendet, als Hendrik van Heelen, ein reicher Großhändler aus Batavia, den seine Handelsverbindungen nach Holland geführt, ihr seine Hand antrug. Trotzdem der Freier volle achtunddreißig Jahre älter war, nahm sie seine Werbung an — nicht aus freier Entschließung, sondern von ihrem habsüchtigen Onkel überredet, wie der Kapitän mir gegenüber durchblicken ließ — und folgte ihm nach Java, in die neue Heimath. Auf die Nachricht hin, daß ihre kränkliche Schwester sich zu Tode nach ihr sehne, hatte sie Mann und Kind verlassen, um in Begleitung einer treuen Dienerin nach Holland zu eilen. Jetzt nun, da der schwesterlichen Liebe und Pflicht Genüge geschehen, trugen die Wellen sie wieder zurück nach dem Tropenlande, wo ihre Lieben schon verlangend die Arme nach ihr ausstrecken mochten.

Trotz der mancherlei Unbequemlichkeiten, die eine längere Seereise im Gefolge hat, schwanden mir die Tage wie im Fluge dahin.

Da trat eines Morgens der Kapitän mit dem Bemerken zu uns, daß wir Aussicht hätten, binnen fünf Tagen im Hafen von Batavia Anker zu werfen. Ich drückte dem biederen Alten die Hand und sprach ihm meine Freude über die willkommene Nachricht aus, Frau van Heelen aber sagte kein Wort, und von Stund an war ihr Wesen räthselhaft — ich verstand es nicht mehr. Etwas Ruheloses, Unstetes hatte sich ihrer bemächtigt; bald war sie lebhafter denn je vorher, bald schaute sie starren Auges in die Weite, ohne auch nur zu hören, was ich sprach — erwachte sie aber aus ihrer Versunkenheit, so geschah dies jäh, als wäre sie von etwas Unsichtbarem erschreckt worden. Auf alle meine theilnehmenden Fragen, ob sie sich nicht wohl befinde, gab sie ausweichende Antworten. So oft ich mit ihr zusammentreffen mochte, jedesmal fand ich ihre Wangen um einen Schatten blasser, denn vorher. Oefter als sonst äußerte sie jetzt, wie sehr sie sich nach ihrem Knaben, dem kleinen herzigen Cornelius, sehne und wie sie sich freue, ihren guten Mann wiederzusehen .. Dann mied sie plötzlich jedes Alleinsein mit mir und zog sich schließlich bis gegen Ende der Fahrt in ihre Kabine zurück. Schon vermuthete ich, die sengende Hitze sei nicht ohne nachtheilige Folgen für sie geblieben und rufe wohl gar ein nervöses Fieber herbei, als sie am letzten Morgen, da schon die rauchenden Bergriesen der Insel in Sicht waren, wieder auf dem Verdeck erschien. Vollständig ruhig, wenn auch erschreckend bleich, trat sie zu mir und wiederholte ihre Bitte, mein Versprechen, mich ihrem Manne vorzustellen, nicht zu vergessen. Das einfachste Taktgefühl schon hieß mich, ihr zu willfahren, denn ohne Zweifel lastete das Gefühl auf ihrer Seele, mir für meinen Beistand während ihrer Krankheit noch weiteren Dank schuldig zu sein, den auszusprechen sie ihrem Gatten überlassen wollte.

So lange es anging, blieb ich an ihrer Seite; doch bald kamen die Augenblicke, in denen jeder mit sich und seinen Angelegenheiten vollauf zu thun hat. Kurz vor der Landung fühlte ich, wie ihre Hand sich in die meine schob und sie mit warmem Drucke umschloß, dann — dann umringt von den Gefährten und von einigen Deutschen, denen unsere Ankunft bekannt geworden, mit jubelnden Zurufen willkommen geheißen — verlor ich Margarethe van Heelen aus den Augen. —

Du magst Dir meine Ueberraschung vorstellen, als am Morgen des nächsten Tages Mynheer van Heelen in unserem Hotel erschien und mich einlud, während unseres Aufenthaltes in Batavia sein Haus als mir gehörend zu betrachten. Er stellte meine Zusage als eine Liebenswürdigkeit hin, die ich einem alten Herrn erweisen würde, während er zugleich versicherte, daß jede Beschränkung meiner persönlichen Freiheit ausgeschlossen sei. „Nach den Befehlen meiner Frau und meines Knaben darf ich ohne Sie nicht heimkehren, werther Herr Doktor“, fügte er scherzend hinzu. In so herzlicher Weise gebeten, hätte ich nicht vermocht, eine Absage über meine Lippen zu bringen und hielt schon am Nachmittage meinen Einzug in eine der reizendsten Villen Weltevredens, dieser prächtigen Vorstadt Batavias.

Als ich Frau van Heelen, die sich überraschend schnell von ihrem Unwohlsein erholt hatte, meinen Gruß darbrachte und dabei bemerkte, daß ich unter meinen Gefährten das Glückslovs gezogen, aber durch nichts es verdient habe, sah sie einen Moment wie verwundert zu mir auf, ehe sie mit verschleierter Stimme erwiderte: „Nicht oft ist das Glück ein verdientes, Herr Doktor, doch es ist so selten in der Welt, daß man's ergreifen muß, wo immer es sich findet.“ Hätte ich damals den Sinn dieser Worte erkannt — wie anders würde sich mein Geschick gestaltet haben!

Ich fühlte mich in dem gastlichen Hause überaus wohl. Hendrik van Heelen, ein unendlich langer, hagerer Mann mit einem Paar hellbraunen, gutmüthigen Augen in dem faltigen Gesichte, war die Aufmerksamkeit selbst, und seine Gattin — nun, wie soll ich ausdrücken, was alles sie dem Gaste zu liebe that — sie schien förmlich darin aufzugehen, mir eine Trennung von Weltevreden schwer zu machen.... Das gesellschaftliche Leben in der Villa war ein äußerst angenehmes. Den beiden althergebrachten Empfangsabenden in der Woche hatte Hendrik van Heelen, den Mitgliedern der Expedition zu Ehren, noch einen dritten zugesellt, an welchem wir Fremdlinge abwechselnd einen kurzen Vortrag über ein wissenschaftliches Thema hielten. An diesen „deutschen“ Abenden, wie sie freundlicherweise von den heimischen Gästen benannt wurden, machte ich eine Beobachtung, für die ich mir zuerst gar keine Erklärung geben konnte. Wenn nämlich von den Gefährten einer das kleine, für uns hergerichtete Podium betrat und zu reden begann, gab's keine aufmerksamere Zuhörerin, als Frau van Heelen, meine gütige Wirthin, sobald aber mich die Reihe traf, dann war's, als ob sie von Unruhe gepeinigt würde und ihre Gedanken nicht zusammenfassen könne. Bald wurde sie roth, bald bleich, schlug kaum die Augen auf und suchte vergeblich die Hände fest ineinander zu falten. Erst wenn reicher Beifall mir gelohnt, dankte auch sie mir mit einem langen Blicke und zog sich dann jedesmal, ihr Antlitz hinter dem Fächer verbergend, in die Tiefe des Salons zurück. Nach einiger Ueberlegung jedoch schien mir der Grund ihrer Befangenheit kein Räthsel mehr. Der Gedanke, man könne mich — den Gast ihres Hauses — vielleicht weniger auszeichnen, als einen meiner drei Gefährten, mochte ihr peinlich sein und sie zu keiner rechten Aufmerksamkeit kommen lassen .... (Fortſ. folgt.)

Verschiedenes.

— Eine amtliche Statistik über den Stand der Handelsmarine der verschiedenen Staaten ergiebt für das Jahr 1891/92 folgende Ziffern: An Dampfschiffen besaß Deutschland 761, England 5471, Frankreich 488, Vereinigte Staaten von Nordamerika 456, Norwegen 440, Spanien 349, Schweden 336, Rußland 313, Dänemark 215, Italien 206, Holland 181, Brasilien 147, Japan 146, Oesterreich-Ungarn 114, Griechenland 88, Belgien 59, Türkei 43, Portugal 39, China 34, Chile 34. Zusammen 9920 Dampfer mit 8795500 Tons Gehalt. — An Segelschiffen besaß das Deutsche Reich 1480, England 9751, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika 3504, Norwegen 3419, Rußland 2105, Italien 2010, Frankreich 1573, Schweden 1481, Spanien 1361, Griechenland 1334, Dänemark 857, Holland 747, Türkei 541, Oesterreich-Ungarn 289, Brasilien 270, Portugal 261, Chile 147, Argentinien 105, Japan 98. Zusammen 31666 Segelschiffe mit 10217909 Tons Gehalt.

— Schwer erkrankt ist in Graz der Graf Alexander von Hartenau (Prinz von Battenberg). Mehrere Professoren aus Wien sind an sein Krankenlager berufen worden.

— Der junge Deutsche, der in Barcelona durch das Bombenattentat ums Leben gekommen ist, heißt Roggenbrod und stand im Alter von 23 Jahren. Er war ein geborener Hamburger und Prokurist der Filiale eines Hauses in Manchester.

Briefkasten.

A. S. Erpressung liegt nicht vor. Ihr Miether hat sich freilich einen Vermögensvortheil ausbedungen, aber rechtswidrig ist derselbe nicht, auch ist Ihnen das Geld nicht mit Gewalt oder Drohung abgenommen. Wenn Sie nochmals in die Lage kommen sollten, sich mit ihrem Miether auseinander zu setzen, so werden Sie hoffentlich so unvorsichtig, wie diesmal, nicht handeln.

J. R. 1) Auch wenn ein Jagdvertrag die Bestimmung enthält, daß er von dem Verpächter sofort aufgelöst werden kann, wenn Pächter die jagdpolizeilichen Bestimmungen nicht befolgt, so bedarf es zur förmlichen Auflösung doch noch der Zustimmung des Jagdpächters oder einer Entscheidung der zuständigen Behörde. 2) Kirchhöfe gehören in der Regel der Kirchengemeinde, sind also von der Jagdnutzung, über welche die politische Gemeinde verfügt, ausgeschlossen. Dem Kirchhofe gebührt, als einer religiösen Einrichtung und auch wegen des darauf waltenden Friedens — Schonung und Ruhe. Wer ihn mit Jagdgeräth betritt, verletzt religiöses Gefühl. Ausübung der Jagd darauf würde als Verübung beschimpfenden Unfugs oder Beschädigung von Gräbern bestraft werden. 3) Die Jagd an Sonn- und Feiertagen ist im Regierungsbezirk Marienwerder längst bei Strafe verboten. Die betr. Verfügung ist bereits im Briefkasten des Geselligen am 15. d. Mts. erwähnt.

Nro. 100 Nach der Gesindeordnung darf dem im Dienste Erkrankten von seinem Lohne nichts abgezogen werden. Dies ist vorgeschrieben, auch wenn der Dienstherrschaft die ganze Kur rc. zur Last fällt.

St. Hornsb. Wenn sich der Schmied im Dienste bezw. bei Gelegenheit des Dienstes die Finger in der Dreschmaschine verletzt hat, so dürfen Sie ihm für die Zeit seiner Krankheit weder Lohn noch Deputat in Abzug bringen. Ebensowenig sind Sie berechtigt, für den Fall der Fortsetzung des Dienstverhältnisses bis zum Ablauf der Vertragszeit demselben den Lohn um die jenem zugebilligte Unfallsrente zu kürzen. Auch einem Knechte, der in Ihrem Dienste oder in Folge des Dienstes bei Ihnen krank geworden ist und der nach erfolgter Gesundheit den Dienst bei Ihnen fortsetzt, können Sie für die Zeit seiner Krankheit Abzüge an Lohn und Deputat nicht machen.

ad. 6 u. 11. In der Vordatirung des Vertrages ist eine Entstellung und Unterdrückung wahrer Thatsachen enthalten. Wird dadurch ein Irrthum verursacht, in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu beschaffen, so liegt Betrug vor. Der Vertrag selbst ist ächt, eine Urkundenfälschung ist nicht vorgenommen.

M. H. S. 1. Der Umstand, daß im Laufe der Miethszeit das Wasser in dem zur Mitbenutzung übergebenen Brunnen derartig umgewandelt ist, daß es nur in gekochtem Zustande genießbar ist, ist ein Zufall, welcher den Miethsvertrag zu lösen nicht geeignet ist. 2. Lautet der Miethsvertrag auf halbjährige Kündigung, so ist diese Kündigung ein halbes Jahr vor Ablauf der kontraktlichen oder stillschweigend verlängerten Miethszeit auszubringen.

F. Sch. Gostoczyn. Wenn Sie den im Dienst oder durch den Dienst krank gewordenen Kutscher wegen seiner Krankheit aus dem Dienst nicht entlassen, vielmehr ihn nach überstandener Krankheit als solchen wieder eingestellt haben, so dürfen Sie ihm auch für die drei Wochen, die er im Krankenhause zugebracht hat, weder Gehalt noch Deputat kürzen, noch ihm etwaige Auslagen für seine Stellvertretung während seiner Krankheit darauf anrechnen.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

18. November. Meist sonnig, frostig, starker Wind, Nebel, später bedeckt, Niederschläge.
19. November. Vorwiegend trübe, frostig, Niederschläge, lebhafter Wind.
20. November. Bedeckt, neblig, strichweise Niederschläge, Temperatur wenig verändert.
21. November. Niederschläge, frischer Wind, Temperatur wenig verändert.

Bromberg, 16. November. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 130—135 Mk. — Roggen 112—117 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer 145—155 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Thorn, 16. November. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, matt 128 Pfd. bezogen 118 Mk., 130 Pfd. hell 126 Mk., 134/35 Pfd. hell 129/30 Mk. — Roggen unverändert, 124/25 Pfd. 114-16 Mk., 121/22 Pfd. 113 Mk. — — Gerste Brauw. 135-45 Mk, Futterwaare 103-5 Mk. — Hafer mit Geruch schwer verkäuflich, 135-40 Mk., guter 145/52 Mk.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 16. November 1893.

Fleisch. Rindfleisch 30—60, Kalbfleisch 35—65, Hammelfleisch 25—50, Schweinefleisch 53—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 3,30—4,00 per Stck., Enten 1,00—1,10, Hühner 0,65—1,10 Mk. pro Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 48—55, Zander 60—70, Barsche 40—50, Karpfen 52—77, Schleie 80, Bleie 12—33, bunte Fische 16—19, Aale 51—110, Wels 40 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 150, Forellen —, Hechte 35—46, Zander 50—80, Barsche 15—20, Schleie —, Bleie 5—21, Plötze 10—18, Aale 75—80 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs —,—, Aale 50—110 Pfg., Stör — Mk. p. 1/2 Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Schck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 120—122, IIa 116—118, geringere Hofbutter 103—105, Landbutter 85—100 Pfg. per Pfund.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,20—3,30 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—30, Tilsiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,25—1,50, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 3,00—3,50, junge per Bund, —, Petersilw. p. Schck. 1,00—2,50, Kohlrabi junge per Schock 0,60, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock 1,00—1,50, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Berliner Produktenmarkt vom 16. November.

Weizen loco 136—147 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, November und November-Dezember 139,75 Mk. bez., Mai 149,25—149 Mk. bez.

Roggen loco 122—128 Mk. nach Qualität] gefordert, inländischer 125,50 ab Bahn bez., November und November-Dezember 125 Mk. bez., Mai 129,25—129,75 Mk. bez.,

Gerste loco per 1000 Kilo 120—128 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 152—188 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 152—171 Mk.

Erbsen, Kochwaare 173—203 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 147—158 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,8 Mk. bez.

Posen, 16. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 49,20, do. loco ohne Faß (70er) 29,80. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Linwalde. Sonntag, den 19. d. M., 10 Uhr. Pfr. Diehl.
Dombrowken. Sonntag, den 19. November: Gottesdienst 10 Uhr. Schmeling, Pfarrer.
Poln. Wangerau. Sonntag, den 19. cr., 10 Uhr: Andacht. Prediger Gehrt.
Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 19. November, Vorm. 1/2 10 Uhr. **Jamielnick.** Bußtag, den 22. Nov. Mittwoch Vorm. 1/2 10 Uhr. **Radomno.** Bierhuff, Prediger.

Aufruf.

Am 15. bezw. 16. September d. J. sind in den Gemeinden **Paulina** und **Neukirchen** (vormals Sipiory) im Kreise Schubin 21 Gebäude durch Feuersbrunst zerstört worden. Fast sämmtliches Mobiliar, die eben geborgenen Erntevorräthe und einige Stück Vieh sind dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Die durchweg in ärmlichen Verhältnissen lebenden Brandbeschädigten sind durch diesen Unglücksfall in die größte Nothlage versetzt worden, da sie ihre Häuser nur zu geringen Beträgen, Ernte und Mobiliar aber größtentheils gar nicht gegen Feuersgefahr versichert gehabt hatten. Insbesondere haben dieselben zur Beschaffung des erforderlichen Saatkorns drückende Schulden aufnehmen müssen.
Aus öffentlichen Mitteln kann nur ganz unzureichende Hilfe gewährt werden. Die Veranstaltung einer Collecte hat nicht genehmigt werden können. Die Unterzeichneten wenden sich nunmehr an alle Menschenfreunde mit der herzlichsten Bitte die Noth der wirthschaftlich so schwer Geschädigten durch Gaben der Liebe mildern zu wollen. Zur Entgegennahme gütiger Spenden ist jeder der Unterzeichneten bereit. (8444)
Schubin, Exin, Paulina und **Neukirchen**, im November 1893.
Graf v. Rittberg, Königlicher Landrath zu Schubin.
Graf v. Baudissin, Königl. Distrikts-Commissarius zu Exin.
Schubert, Pfarrer zu Neukirchen.
Zarth, Gemeindevorsteher zu Paulina.
Guse, Gemeindevorsteher zu Neukirchen.

Nebenverdienst.

M. 3600 jährl. festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter **Z. 5291 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

3000 Mark

u. mehr **Nebenverdienst** ist zu erzielen d. d. Verkauf e. gesetzl. erl. Artikels. Off. u. **R 611 a. Heinr. Eisler, Hamburg.**

Senf

kauft (6530) **Max Scherf.**

Roggenfuttermehl gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 8237 an die Exped. des „Geselligen".

Schilfrohr

zur Rohrgewebe-Fabrikation passend, sucht zu kaufen und erbittet Offerten Eduard Dehn, Dt. Eylau, Dachpappen-Fabrik. (8542)

1 verschließb. Schreibpult

oder **Schreibsekretär** zu kaufen gesucht. Offerten an A. Fuhrich, Strasburg.

Hasenfelle

kaufen **Abraham Jakobsohn Söhne.**

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft (3783) **Albert Pitke, Thorn.**

Die Beleidigung die ich den Schornsteinfegermeister Vollert, Neuenburg, zugefügt habe, nehme reuevoll zurück. Podorf, Schwetz. (8505)

Vorzügliche geröstete, sowie weiße
Hafergrütze
ferner
Buchweizengrütze
in verschiedenen Körnungen und
Schälerbsen
offerirt zu billigen Preisen (8274)
Die Danziger Grützen-, Graupen- und Erbsenschälfabrik
Hermann Tessmer, Danzig.
Mit Mustern stehe gerne zu Diensten.

R. D. C. Pferde-Decken empfiehlt **Carl Mallon, Thorn.**

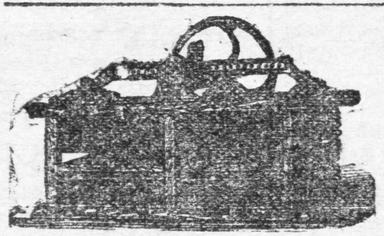
Weiße Kochbohnen
Sauerkohl à la Magdeburger
ungeschälte Hirse
offerirt billigst (8397)
H. Spak, Danzig.



Den größten Nutzen aus der Butter u. somit auch aus der Milch zu erzielen, ist jedem Butterproduzenten nur möglich durch den
Butter-Versandt
in meinen **Normal-Butterkisten** aus **Pappelholz**, passend zu 9 Pfd. Butter. Meine Butterkisten haben den ganz bedeutenden Vortheil, daß die Butter beim Versand in denselben ausgezeichnet frisch bleibt u. keinen unangenehmen Holz-Beigeschmack erhält. In einzelnen, genau gearbeiteten Brettchen geliefert, werden dieselben von jedem Laien leicht zusammengenagelt. Ich versende dieselben per Postnachnahme nicht unter 5 Stück à 20 Pfg. Bei Entnahme von über 50 Stück haben Abnehmer bedeutende Preisermäßig. Hierzu passende Stifte pro 1000 St. 20 Pf., Hammer 40 Pf.
E. Stambke, Butterkistenfabrik, Neudamm Nm.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
Deutsches Superphosphat
in Folge günstigen Abschlusses **billig.**
Prima Chili-Salpeter, Kainit
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Nordhäuser
Kornbranntwein!
Versandwaare, 40—48% zum billigsten Tagespreise; **Feinere Qualitäten,** je nach Alter und Korngehalt, a M. 1—2 p. 1/1 Ltr. excl. Fass oder a M. 1 1/4—2 1/4 p. 1/1 Ltr. incl. Flasche, Kiste und Packung; **Garantirt reiner, alter Korn** (feiner wie Cognac) a M. 3.— p. 1/1 Liter incl. Flasche Kiste und Packung.
Preise verstehen sich „ab hier, netto Cassa", bei grösseren Bezügen nach Uebereinkunft.
Kneiff & Wagener, Dampf-Kornbranntwein-Brennerei, **Nordhausen** am Harz.



Specialität: Drehrollen für Hand- und Dampfbetrieb.
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmstich ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.

Original Eckendorfer
Runkelsamen



empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf b. Bielefeld.** **Preislisten kostenfrei.**
Auch erhältlich in **Königsberg** durch **Gust. Scherwitz,** Saatgeschäft, zu Original-Preisen ab Königsberg.

Gut erhaltene eiserne **Thonschneider** für Ziegeleien hat abzugeben (8322) G. Bry, Thorn.

200 Festmeter
Birken-Nutzholz
vorzügliche Tischler- und Stellmacherwaare, in zum Theil schweren Enden, verkauft freihändig (8543) Forsthaus **Laugenau** b. Freystadt Wpr. Messinger.

8 Klassiker für 12 Mark

enthält die **„Deutsche Klassiker-Bibliothek"**, und zwar die **Hauptwerke** von Goethe, Schiller, Lessing, Hauff, Körner, Kleist, Lenau, Heine, herausgegeben vom Geh. Hofrath Rudolf von Gottschall. 6 starke Bände, 5259 Seiten, prachtvoll gebunden. **Bücherstell** dazu passend **3 Mk.** incl. Kiste. Zu beziehen franko gegen Voreinsendung von 12,50 M. (resp. mit **Gestell 16 M.**), unter Nachnahme 30 Pf. Porto mehr durch die **Verlagsanstalt Urania, Berlin W. 62,** Kleiststr. 4.



Herold Jäger
Fabrik sämmtlicher
Musik-Instrumente und Saiten
Markneukirchen.
Neu! Illustrirte Preisliste versende umsonst.

Frische schwed. **Heringe** in Kisten, ca. 12 Schck. Inh., dies. Sorte geräuch., sog. Riesenbücklinge, in 1/1, 1/2 Kisten, empfehle zu bill. Tagespr., Salzheringe 1893, Norw. Flum-Fettheringe KKK, a To. 24 M., KK 22 M., K 21 M., Schott. TB-Heringe a 18 und 20 M., Schott. Ihlen 22 M. u. 24 M., Mattis 20 M. u. 22 M., Hochsee-Ihlen a To. 12 u. 13 M., vierj. Schott. 11 u. 12 M. in 1/1, 1/2, 1/4 To., g. N. o. Vorh. b. Vetr. **H. Cohn,** Danzig, Fischmarkt 12.

Diesjährige
Harzer
Hohlroller
mit guten Touren (14-tägige Probezeit gestattet) hat abzugeben (8236
Lehrer Sordei Dt. Eylau.

Eine größere Parthie schöner Exemplare (8558)
Linden, Ahorn und Kastanien
zu Alleebäumen geeignet, desgleichen
Weihnachtsbäume
(Fichten und Tannen) verschiedener Größen hat abzugeben
Dom. Kozielec b. Neuenburg Wpr.

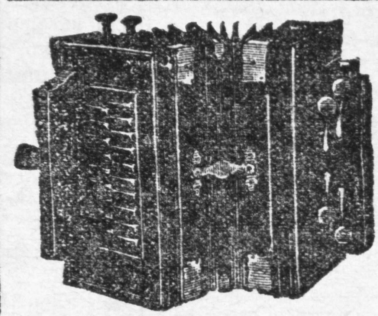
Roggenkleie
verkäuflich Mühle Klodtken. (8403)

Einen ganz neuen Wagen
(Selbstfahrer), noch ungebraucht, verkauft wegen Mangel an Platz (8541) Schmul, Hartowitz per Montowo.

Absolut porös - wasserdichte
Hohenzollernmäntel
Havelocks, Kaiser-, Regen- u. Reisemäntel
Joppen, Blousen und Anzüge
aus Ia Loden, Cheviot, Eskimoloden, leichten u. schweren Kameelhaarloden.
Ferd. Jacob, Dinslaken
— Rpr. 12. —
Katalog und Proben postfrei.

Für Gutsbesitzer
bietet sich Gelegenheit zur geruchlosen Fäkalabfuhr aus einer Stadt durch die wegen Ablauf des Vertrages mit der Stadt Inowrazlaw daselbst sehr billig zum Verkauf stehenden
Dampfluftpumpe, 10 eisernen Bassinwagen u. Schläuche 2c.
alles in betriebsfähigem gutem Zustande. Näh. durch d. Gutsverwaltung Schönwiese bei Parchanie Kreis Inowrazlaw.

Harz-Kümmel-Käse
fett u. pikant, Postkiste ca. 90—100 Stück, 3,60 Mk. franko, versendet geg. Nachnahme. (6792
Carl Rost, Quedlinburg a. H.



Für nur 6 1/2 Mk.
vers. p. Stück von obigen Concert-Zugharmonikas, hochf. u. solid gebaut, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Zuhaltern, offene m. Nickelstab uml. Claviatur, Doppelbalg, Beschlag; sod. ist jede Balgfaltenecke m. e. Balgschoner vers., wodurch e. Verstoßen ders. verh. wird. Größe 34 Ctm. 2chörige Orgelmusik. Pracht-Instrument. Verpackung kostet nichts. Porto 80 Pf. **Heinrich Suhr,** Harmonika-Export **Neuenrade** i. Westf.

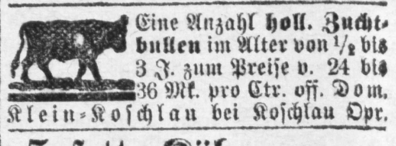
Viehverkäufe.

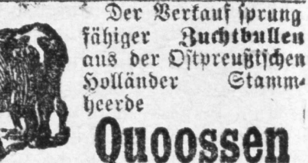
2 gute Arbeitspferde
verkauft J. Anker, Graudenz.



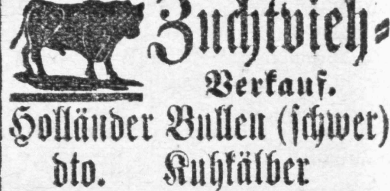
Ein Fuchs-Wallach
5 1/2 Zoll, 9 1/2 Jahr, sehr gut geritten, auch gefahren, sehr ausdauernd, ist billig zu verkaufen. Anfragen an Dt. Eylau'er Boten.

10 Stck. Rasse-Stiere
stehen zum Verkauf mit 24 Mark bei Fleischermeister Ott-Wormditt. Sofortige Abnahme. (8320)

13 2- und 3-jährige

Ochsen
zur Mast habe billig abzugeben. Event. bin ich geneigt, die Ochsen fett zurückzukaufen und den Preis sofort zu vereinbaren. (8286)
M. Marcus, Marienwerder.


Eine Anzahl **holl. Zuchtbullen** im Alter von 1/2 bis 3 J. zum Preise v. 24 bis 36 Mk. pro Ctr. off. Dom. Klein-Koschlau bei Koschlau Opr.

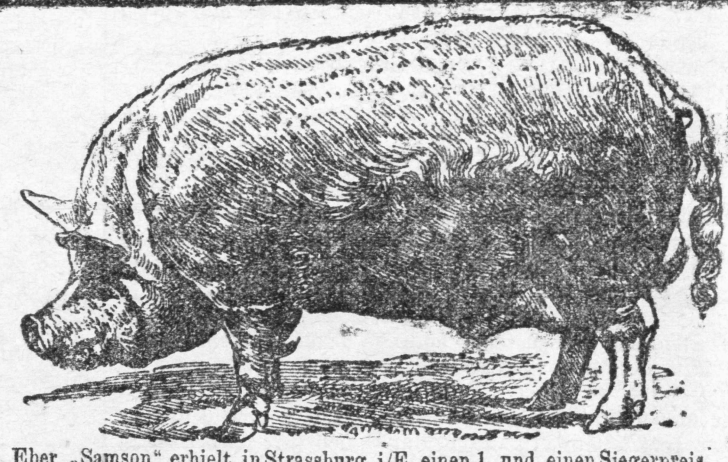
5 fette Kühe
1 fettes Schwein
1 noch brauchbares Arbeitspferd
1 Ponny
verkauft Giese, Nitzwalde. (8384)


Der Verkauf sprungfähiger **Zuchtbullen** aus der Ostpreußischen Holländer Stammheerde
Quoossen
v. Gallingen Opr. hat begonnen. Sämmtliche Bullen stammen von Heerdbuchthieren ab. (7829)
J. Beneteldt, Quossen.


Zuchtvieh-Verkauf.
Holländer Bullen (schwer) dto. Kuhkälber
im Alter von 6 bis 9 Monaten, von schöner Form und Zeichnung, reinblütig gezüchtet, stehen zum Verkauf in (7694) Wiesenthal bei Culm.

Zwei holländer
tragende Kühe
stehen zum Verkauf in (7695 Wiesenthal bei Culm.

180 Januarlämmer
davon die Hälfte engl. gekr. stehen zur Mast zum Verkauf in Griebenau bei Unislaw.



Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen I. und einen Siegerpreis.
Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station **Friedrichswerth,** Wiederholt prämiiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i/E. 12 Preise. **Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt Wien.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).
Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. **Ed. Meyer.**
Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Versender und werden während der Wintermonate die Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.

